

# Arbeiter Volksstimme

(Halberkänder Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangiergeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Empfängt beständig einmal wöchentlich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Abonation u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. (Telefon 2314). Verlag: Halberkänder Tageblatt, Raul Weller, G. m. b. H. Bernauerstr. für Politik: Welfenplatz 10 Wernigerode, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Werbung u. Inserate: Raul Weller, Raul Weller, G. m. b. H. Bernauerstr. 48/26, Wernigerode, Burgstraße 30.

**Anzeigenpreis** die achtzeilige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Anlegung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Telefon Nr. 2314), Postfach 10 Wernigerode 4826 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 227

Donnerabend, den 27. September 1930

5. Jahrgang

## Nazi heran!

Die Wirtschaftspartei gibt das Signal.

### „Nieder mit der Sozialdemokratie!“

Das ist die Parole zu der bevorstehenden Neubildung der Reichsregierung. Gestern Abend hat die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei eine Entschließung gefaßt, die allen Situationen über eine event. Regierung der sogenannten „großen Koalition“ ein dissonantes Echo erteilt, aber den Vorzug besitzt, weitestens Klarheit zu schaffen. Sie dem Kommunismus, welche diese Entschließung, die von der Mehrheit der Wirtschaftspartei gefaßt wurde, bekanntzugeben wird, heißt es:

„Die Auffassung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei, sich an keiner Regierung, auf welche die Sozialdemokratie direkten oder indirekten Einfluß nimmt, weder aktiv noch passiv zu beteiligen, fand die einstimmige Billigung und Zustimmung des Reichsausschusses. Das Verbot der Wirtschaftspartei in der bestehenden oder ihrer Mitwirkung in einer neu zu bildenden Regierung wird die Partei ausschließlich davon abhängig machen, ob die von ihr im Interesse der Mitbestimmung von Wirtschaft und Volk zu stellenden Forderungen berücksichtigt werden. Von ausschlaggebender Bedeutung für die endgültige Entscheidung der Wirtschaftspartei wird die Tatsache sein, ob sich aus dem Gesamtprogramm der Regierung insbesondere der unerfüllbarsten Wünsche erkennen läßt, daß radikal mit der sozialistischen Wirtschaftspolitik, Finanz- und Kulturpolitik Deutschlands Schluss gemacht wird. In den der Regierung zu überreichenden Forderungen wird auch eine Abkehrung der Außenpolitik mit dem Ziele der Revision des Youngplans und des Versailles Vertrages verlangt werden.“

„In Thüringen gibt die Wirtschaftspartei bereits mit den Nazis in einer Regierung, in Braunschweig wird sie sich aller Voraussicht nach schon in den nächsten Tagen mit Hitler verbinden und in preußischen Landtagen hat die Wirtschaftspartei ebenfalls immer wieder das dringende Bedürfnis, die Geschäfte der Nazis zu befragen. Seit bringt die Partei der Händler und Hausbesitzer unumhörbarlich zum Ausdruck, daß sie auch beabsichtigt, im Reiche mit den Nazis durch die Hand zu geben und daß sie nur einen Feind kennt: die Sozialdemokratie.“

„In maßgebenden Kreisen der Reichsregierung vertritt man freilich nach wie vor die Auffassung, daß ohne die Sozialdemokratie eine Regierung auf parlamentarischer Basis nicht zustande zu bringen ist. Trotzdem herrscht die Letztinstanz vor, daß auch das Zentrum, ohne eine Fraktionslösung vorher abgehandelt zu haben, einfließen ist, eine Koalition mit den Nationalsozialisten auf irgendeine Art zu versuchen.“

„Der Reichspräsident wünscht zwar eine derartige Koalition nicht. Annehmlich eine Verständigung zwischen Zentrum und

der Nationalsozialistischen Partei demnach möglich ist, bleibt abzuwarten.“

Einstweilen aber ist den Leuten um Brüning der Vorstoß der Wirtschaftspartei nicht besonders angenehm, weil sie zu früh die Wichtigkeit des Bürgerloths enthält. Das Wort des Herrn Brüning, die „Germania“ bemerkt deshalb heute morgen: Sie hätte es nicht für zurechnungsfähig gehalten, daß die Fraktionen schon jetzt ihre politische Stellung vorwegnehmen, während die Regierung mitten in der Arbeit stehe, um die notwendigen Maßnahmen für die Zukunft vorzubereiten. Durch den Vorstoß der Wirtschaftspartei sei die Mehrheitsbildung auf dem Wege der Großen Koalition verbaut. Denn ohne die Wirtschaftspartei habe dieses Gebilde keine Mehrheit. Mit voreiligen Fraktionsentschlüssen sei es diesmal nicht getan. Man möge sich in den einschlägigen Kreisen rechts und links darauf besinnen, daß wir uns die heillosen Dilemmata und Fraktionspolitik nicht mehr leisten könnten, ohne ernste Gefahren heraufzubekommen.“

„Abermals ist die Sage jetzt aus dem Sod. Man sieht schon deutlich, wie der Sale läuft. Den Nazis wird im kommenden Reichstag Gelegenheit gegeben werden, ihre großsprecherischen Ziele, mit denen sie die Wähler belügen gemacht haben, in die Tat umzusetzen. Für das deutsche Volk das freilich ein sehr leeres Unschauungsunterhalt werden. Aber auch den verblendeten Naziswählern wird es dann mit Schuppen von den Augen fallen, welchen Betrügnern sie ins Garn gegangen sind. Die beste Entlarfung der Nazis geschieht dadurch, daß man sie zwingt, ihre Unfähigkeit in der großen Politik vor vollkommenem Kollaps selbst abzurufen zu müssen.“

„Ihre Zusammenbruch wird dann noch katastrophaler sein als der Jugenbergs.“

### Die Franzosen warten ab.

Paris, 27. September. (Eig. Zus.) Die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages Brüning mit den Parteien werden in Paris mit großer Spannung erwartet, zumal am Freitag hier schon infolge einer Falschmeldung das Gerücht verbreitet war, daß Brüning sich mit Hitler geeinigt habe. Gewiß müßte Brüning, so erklärt heute der „Reichsboten“, allein schon aus tatsächlichen Gründen mit den Nationalsozialisten in Verhandlungen eintreten, damit diese nicht schamlos flüchten, sie seien trotz ihrer Fraktionsstärke nicht gefragt worden. Außerdem läge eine Rechtskoalition in der Logik der Dinge, und ein Experiment einer Hitler-Regierung würde sicherlich das deutsche Volk mit Gefährdung des schicksalhaften Wahlnahmens stellen. Die wirtschaftliche und soziale Lage sei aber zu besorglich, als daß man diese Politik des Schlimmsten freilassen könne. Außerdem sei es mehr als unmöglich, daß sich die Hitlerleute auf ein auch nur einigermaßen vernünftiges Regierungsprogramm festlegen lassen.

„Den laufenden Etat mit 450 Millionen Mark belastet, auch im neuen Haushaltsplan weiter durchzuführen müssen.“

### Herabsetzung der Krankenkassenbeiträge.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin hat die Beiträge mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 ab von 7 auf 6 Proz. herabgesetzt, die WDR. von Bonn von 6 1/2 auf 5 1/2 Prozent.

### Entlassungen bei der Reichsbahn

5000 Werkstättenarbeiter sollen fliegen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft befragt ausdrücklich eine Meldung, monach sie zum 1. Oktober entweder 5000 Werkstättenarbeiter entlassen oder neue Werkstätten einlegen will. Der rückgängige Verkehr mache eine solche Alternative notwendig.

Die Reichsbahn-Gesellschaft vergibt Aufträge, um die Arbeitslosigkeit zu mildern und will im eigenen Betriebe die Arbeitslosigkeit verringern. Ihre Verhältnissepolitik, die darauf hinausläuft, die eigenen Werkstätten zugunsten des privaten Unternehmens aufs äußerste einzuschränken, bildet ein Kapitel für sich.

Die Gewerkschaften verweisen mit Recht darauf, daß die „notleidende“ Reichsbahn noch immer 25 Millionen Mark jährlich über ihre außerordentlichen Leistungszulagen, die von den Eisenbahnern als Korruptionszulagen aufgeföhrt und auch so bezeichnet werden.

Die Reichsbahn-Gesellschaft, die vorgibt 5000 Werkstättenarbeiter entlassen zu müssen oder aber durch neue Werkstätten in großem Ausmaß das Einkommen des betroffenen Personals herabzusetzen und sich so für ihren Teil an der allgemeinen Lohnsenkung zu beteiligen, erklärt hierzu schlicht und rund, ihre Leistungszulagen hätten sich bemächtigt. Fragt sich nur für wen? Für die große Masse der Arbeiter sicherlich nicht.

Selbstverständlich ist daß die Gewerkschaften der Eisenbahner sich gegen den neuen Anschlag der Reichsbahn wenden, der allein schon im Hinblick auf die „Leistungszulagen“ überflüssig ist.

## Serrott in Polen.

Pilsudski gegen die Gewerkschaften.

Das System Pilsudskis enthält während des gegenwärtigen Wahlkampfes in Polen mit jedem Tage mehr sein wahres Wesen: Das Regime dieses einstigen Sozialistenführers ist nicht nur antiparlamentarisch, es ist auch sozialistenfeindlich. Es ist sozialistenfeindlich, weil die sozialistischen Führer — sowohl in der PPS, als in der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei und ebenso in den sozialdemokratischen Organisationen der anderen Völkern Polens — für die bedrohte Existenz des Sejms eintreten, also aus einem wesentlich politischen Grunde heraus.

Als die Herrschaft der Oberklasse in Polen ihren Anfang nahm, begann zugleich auch die Internierung der gewerkschaftlichen und sozialen Institutionen der Arbeiterklasse. Bereits in der Ära des Obersten Glomac war die Zerschmetterung einer sogenannten „revolutionären Fraktion“ von Pilsudski zu verzeichnen. Später gelang es der Arbeitsminister, Pilsudski, gleichfalls ein Oberst, die Anhänger der PPS aus den Krankentischen zu entfernen und sie durch Anhänger der Regierung zu ersetzen. Diese Spaltungspolitik und die Gründung regierungsgegebener Gewerkschaften gelangen in erster Linie dort, wo die bisherigen Arbeitergewerkschaften in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Regierung standen. Vor allem wurde die Gewerkschaft der Gemeinde- und Staatsarbeiter durch den Terror der Arbeitsminister der Hauptkraft getroffen; sie verlor nahezu 4000 Mitglieder. Im Mittelstande gegen wurden aber auch die Gewerkschaft der Lebens- und Genussmittelindustrie, sowie Organisationen der Hausangestellten und der Landarbeiter.

Trotzdem ist das Regime Pilsudskis auch heute noch weit davon entfernt, den Kampfwillen der Gewerkschaften und ihrer Führer gebrochen zu haben. Die PPS war an dem jüngst abgehaltenen Krakauer Demonstrationen teilnehmend beteiligt; sie trat dem Wahlkampf der Zentralkomitee, der sich nach Auflösung des Sejms am 30. August gefaßt hatte, bei. Wie sehr aber auch die Arbeitermassen selbst auf die Ereignisse reagieren, zeigte unlängst der Demonstrationstreit, der spontan, als Antwort auf die blutige Unterdrückung der Warschauer Straßenkämpfe am 14. September, ausbrach. Am den Eintritt dieser Kundgebungen auf das Ausland abzuwenden, bestrebt sich die Regierung zu erreichen, das Wassermerer und das Gasterichtungsamt heraus aus dem Streik unbestätigt. Aber sie verweigert, daß die Arbeiter der staatlichen Telegraphen- und Postämtern mitgestreift hatten. Eine fernsprechende Tatsache! Sie beweist, daß der fortpunrende Einfluß der Regierung in den Reihen ihrer eigenen Arbeiter auf Widerstand löst.

Im den Widerstand der Opposition zu brechen, wendet das Regime Pilsudskis ein dreifaches, bis ins kleinste durchdachtes System an: Es abilitiert, es an, das geradezu mittelalterlich ammet. Die hervorragendsten Führer der Zentralkomitee darunter von PPS Liebermann, Barlick, Prager, Dubois, Grollas, insgesamt etwa 20 Mann wurden kürzlich nach der Festlegung von Preis-Viktims gebracht und dort interniert. Die Köpfe wurden ihnen wie Strafgefangenen kollektiviert. Vor der Zufahrt werden sie verhaftet.

Das System des Wahlterrors besteht aber nicht nur aus Gewalt, sondern auch aus List, aus Heimlichkeit, antizipatorischer Schamierung, die sich ein geistliches Rätselwesen umgeben in ihrer Wilsch durchdringt genug ist. Da man nicht alle verächtlichen Elemente einsperren kann, sollen jetzt die Verdächtigen zu militärischen Leubungen eingezogen werden, und zwar auch die bislerigen Abgeordneten. Während der Ausübung ihres Mandats sind die Abgeordneten von solchen Leubungen frei. Da aber der Sejm aufgelöst ist und die Mandate abgelaufen sind, handelt die Militärbehörde „sonst“, wenn sie militärisch geordnete einzieht und ihre Teilnahme an der Wahlpropaganda verhindert. Man sieht: die Obersten sind nicht nur gewalttätig, sondern auch erfindend. Der Wagn, König, Führer der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei, ist dieser Schikane bereits zum Opfer gefallen. Zweifellos werden weitere folgen. Außerdem hält man fast tagtäglich bei unbestimmten Personen im ganzen Lande Hausdurchsuchungen ab: in Lodz, Krakau, Lemberg, Lublitz, Stokau usw. Man sucht nach Waffen. Man nimmt die Waffen aber auch denen ab, die einen Waffenbesitz besitzen und zwar vor allem den Mitgliedern der Parteimittel der PPS.

Schließlich bleiben noch die Aktionen gegen die Gewerkschaften zu erwähnen. Wie schon vor der Sejmauflösung die Regierungstätigkeit auch in das Leben der Gewerkschaften mit hineinzieht, es ist im Wahlkampf zu einem direkten Eingriff in die gewerkschaftliche Arbeit gekommen: der Arbeitsminister erlaubt den Eisenbahnern nach einer dieser Tage erlassenen Verordnung die Erhebung der Gewerkschaftsbeiträge nur noch dann, wenn diese Gewerkschaften ihre Finanzwirtschaft der Kontrolle des Ministeriums unterstellen. So spingiert die politische Regierung in der einen Hand die drohende Reichs der Arbeiterklasse gegenüber, in der anderen Zuerdrehen die Altersversicherung, auf deren Einführung die Vertreter der Arbeiterklasse seit Jahr und Tag verächtlich drängten, soll gerade jetzt, da der Sejm aufgelöst ist, dem Vernehmen nach durch ein Dekret eingeführt werden.

Man darf den Ernst dieser ganzen Situation nicht verkennen. Die Opposition, namentlich aber die Arbeiterklasse in Polen kämpft im gegenwärtigen Wahlkampf gegen den gesamten Staatsapparat. Kein Zweifel: Sie werden eine ungeheure Kraft aufbieten müssen, um diesen Kampf ehrenvoll zu bestehen.

### Brünnings Programm.

Es soll heute Abend veröffentlicht werden.

Das Reichskabinett legte am Freitag um 6 Uhr nachmittags seine Beratungen über das künftige Arbeitsprogramm fort. Die Beratungen sollen am Samstag mit der Veröffentlichung des Regierungsprogramms abgeschlossen werden, so daß möglicherweise die Veröffentlichung des Regierungsprogramms bereits am Samstagabend erfolgen kann.

### Eine Milliarde Defizit.

Berlin, 27. September. (Eulonion). Man erwartet in unterrichteten Kreisen, daß am Samstag anläßlich der Bekanntgabe des Sanierungsprogramms der Reichsregierung auch genaue Mitteilungen über den zu erwartenden Haushaltsbeitrag im Reichshaushalt gemacht werden. Die Ziffern, die zuerst in den Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, genannt werden, betreffen sich auf etwa eine Milliarde Mark. Dem wird die Meldung, die noch vor einigen Tagen offiziell bestritten wurde, beigefügt. Am einzigen Punkt man den Selbsttrag bei der Arbeitslosenversicherung auf rund 400 Millionen Mark, während die Mindereinnahmen aus Steuern, Zöllen usw. infolge der Wirtschaftskrise auf 400 bis 500 Millionen Mark betragen werden. Hinzu treten dann noch zumind. weitere 100 Millionen Mark als Mehrumwendung für die Krisenfürsorge. Ansgesamt glaubt man, daß ein zu bedenkender Beitrag für den Reichshaushalt in Höhe von 600 bis 700 Millionen Mark verbleiben wird, wenn die Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge um 2 v. H., die erhofften Mehrerträge in vollem Umfang eintreffen. Da die Reichsregierung ein weiteres Anziehen der Steuerfrände für wirtschaftlich politisch unmöglich hält, bleibt ihr somit kaum etwas anderes übrig, als den Selbsttrag in seiner Gesamthöhe von voraussichtlich 600 bis 700 Millionen Mark durch einen kurzfristigen Kredit abzu decken, damit nicht sofort technische Mittel zur Verfügung stehen. Falls ein derartiger Leberbrüchigkeit, der natürlich über das Ende des laufenden Haushaltsjahres hinaus aufgenommen werden müßte, sich als unvermeidlich erweist, dürfte die Reichsregierung die Leg Schacht, die



# Das Theater in Leipzig.

Leipzig, 26. September. (Eig. Draht.)

Die Bemerkung im Leipziger Hochvertragsprozeß, der kaum vor Montag beendet sein dürfte, kommt nur langsam zum Ausdruck, nicht mehr von den Angehörigen der Nationalsozialisten und von den Rufen, die sie in den Sälen rollen lassen wollen, die Rede ist. Es ist, als ob sich das Gericht, der hohen Politik überdrüssig, gelangt hätte: der Abstrahl hat genug geschäftigt, läßt uns nun ein wenig Zerkühen leben. Man ist am Freitag zum Thema zurückgekehrt, aber das noch nicht zu Ruhm, und es kommt sehr oft zu Zusammenkünften in dem noch immer überfließen Verhandlungssaal. Die Herren Offiziere, man muß es ihnen lassen, halten zusammen wie Ketten. Wie auf Verabredung besondern sich die Herren sämtlich über die Methoden der gerichtlichen Voruntersuchung durch den Landgerichtsdirektor Braune in Berlin. Es fallen sogar Worte wie „Erfassung“, über die Verleumdung der Zeugen ist im Grunde ebenso dilettantisch eingehend wie die Verleumdung der Angeklagten selbst. Denn jedes Mal, wenn den einzelnen Worten auch im einzelnen nachgegangen wird, fällt die Klage gegen Braune in ein Nichts zusammen. Der dem Untersuchungsrichter beigegebene Major Beiffen vom Reichswehrministerium befindet sogar, daß der Untersuchungsrichter von der ihm zugehörigen Aufgabe, die er hatte, geradezu erschultert gewesen wäre.

Der Intelligenz-Stab der als Zeugen auftretenden Offiziere ist von einer merkwürdigen Verleumdung. Der eine Teil der Herren ist alles andere als geistig hochentwickelt, der andere aber fast philosophisch angehaucht. Einer der Herren verfaßt lange Arbeiten über „Die biologischen und soziologischen Grundlagen des Bolschewismus“, und über „Die Psychologie der Kriegsführung“. Nur wenn von Marxismus oder Sozialismus die Rede ist, schimpfen alle, ohne freilich auch nur den Schein einer Meinung von diesen Dingen zu besitzen. Außerdem sind alle mehr oder weniger davon überzeugt, daß das jetzige System faul ist und die Rettung nur von einem Regime derer um Hilfe erwartet werden kann. Je jünger einer ist, desto frager laßt er's, und je älter und hochbetitelter einer ist, desto vorsichtiger — das ist der ganze Unterschied.

## Man höre Herrn Oberst Beck.

den im Dienst sicher fortkommen und rein menschlich nicht unempfindlichen Ulmer Regimentskommandeur, der immer wieder die angelegten Zeugnisse zu lesen und zu einschuldigen bemüht ist: „Wenn Kubien und Scheringer zu mir gekommen wären, so hätte ich ihnen natürlich ihre pflichtmäßige Beteiligung unterlag, wenn ich ihnen auch erklärt haben würde, daß ich ihre Ideen teile.“

Trotz aller Reben ist der Tatbestand, der sich aus den Aussagen der Angeklagten schon am ersten Tage ergab, nicht erschüttert: Scheringer und Kubien reifen und warten. Sie sagen: es war nur um die Bemerkung für die nationalsozialistische Idee zu tun.

Zu Beginn der Freilagerhandlung wird Zeutant Binger vernommen; Kubien war zu ihm nach Hannover gefahren. Zeutant Binger, der sich in seinen Aussagen öfter widersprach und einen sehr unklaren Eindruck machte, behauptet, daß niemanden unter den Angeklagten, die sich zu seinen Aussagen im mindesten widersprechen, sondern die Rückmeldung zu viel entrichteten Steuern. Zu viel Lohnsteuer wird nur dann nicht einbehalten, wenn dem Pächter im Laufe des Jahres der steuerfreie Betrag von 1200 RM. voll angedrückt werden kann, wenn also dem Arbeiter bei rund 50 wöchentlichen Lohnauszahlungen je 24 Mark und dem Angestellten bei 12 monatlichen Gehaltszahlungen je 100 Mark als steuerfreie Betrag gutgebracht werden. Die Berechnung ist aber bei Verdienstaufschlag wegen Erwerbslosigkeit, Krankheit, Unfall, Streit usw. unmöglich. In diesen Fällen wird zu viel Lohnsteuer einbehalten, weil der steuerfreie Gesamtbetrag von 1200 Mark wegen der ausgefallenen Lohn- oder Gehaltszahlungen nicht voll berücksichtigt werden kann. Je nach der Dauer des Verdienstaufschlags wird dann der nicht gutgebrachte Betrag größer oder kleiner sein. Durch die Rückzahlung wird dieses — im Laufe des Jahres unvermeidbar — Unrecht wieder gutgemacht.

Daß die Arbeiter und Angestellten in steigendem Maße Erstattungsansprüche geltend gemacht haben, zeigt die Entwicklung der bisher zurückgezählten Beträge:

Im Jahre 1926 wurden 46 Mill. Lohnsteuer erlassen  
im Jahre 1927 wurden 61 Mill. Lohnsteuer erlassen  
im Jahre 1928 wurden 65 Mill. Lohnsteuer erlassen  
im Jahre 1929 wurden 68 Mill. Lohnsteuer erlassen  
im Jahre 1930 wurden 85 Mill. Lohnsteuer erlassen.  
Insgesamt sind 325 Millionen zu viel gezahlte Lohnsteuer zurückerstattet worden. Diese Rückzahlungen haben nicht nur insgesamt gewaltige Summen erreicht, sie sind auch für den einzelnen Lohnsteuerpflichtigen von großer Bedeutung. Die Arbeitslosen, die Vermittler der Arnten, Bekannnen gerade im Augenblicke der größten Not die 20 oder 25 Mark herausgezahlt, die sie in der Zeit der Beschäftigung zu viel entrichtet haben. Darum bedeutet die Beteiligung der Erstattungen, das 15 Millionen Arbeitern und Angestellten ein selbstverständliches Recht gewandt wird; daß 15 Millionen der bedürftigsten Volksteile die paar Mark genommen werden, die schon manchem Arbeitslosen aus bitterer Not gegeben haben.

Die Regierung Brüning scheut sich nicht, den Gehaltbetrag in der Reichsstufe auf Kosten der Arbeitlosen zu bedeu. In einem Augenblicke, in dem die Kapitalisten sich durch Kapitalflucht dem Steuerapparat entziehen, hält sich die Regierung Brüning an die Erwerbslosen.

Die Sozialdemokratie will mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften verhindern, diesen Vorschlag auf die Armut abzuwehren. Sie fordert die Beibehaltung der Erstattungen für deren Einführung und Ausbau je seit Jahren mit Erfolg gekämpft hat.

endlich „mit der Zeit vorgegangen“ werden sollte. Er hätte verstanden, daß Kubien nur wirklich etwas habe tun wollen. Was — will der Zeuge nicht gewußt haben. Das Wort „nationalsozialistische Zellen“ soll bei der Besprechung nicht gefallen sein.

Zeuge Zeutant Staette behauptet, in der Voruntersuchung von Landgerichtsdirektor Braune in der Formulierung seiner Aussagen mit Drohungen erpreßt worden zu sein. Landgerichtsdirektor Braune bestreitet unternötig vorgegangen zu sein, und die sehr genaue Bemerkung über diesen Punkt durch den Vorliegenden des Senats ergibt die Richtigkeit dieser Braunschen Behauptung. Major Schetkin, der Vertreter des Reichswehrministeriums ergänzt: Ich habe nur festgestellt können, daß sich der Herr Landgerichtsdirektor sehr warm über die jungen Offiziere geäußert hat, als ich ihm auf Anordnung des Reichswehrministeriums bei der Vernehmung der Offiziere beigegeben wurde. Ich kann bezeugen, daß der Herr Landgerichtsdirektor fast gebrochen war, und daß er äußerte, daß es doch eine furchtbare Tragik um die Zeit dieser prächtigen jungen Offiziere sei. Auch später hatte ich immer das Gefühl, daß die Sache dem Herrn Landgerichtsdirektor Braune sehr nahe ginge.

Zu besorgen Zusammenfassungen kommt es dann, als Landgerichtsdirektor Braune die Vernehmung der Angeklagten schließt. Es wird festgestellt, daß Zeutant Beck

Oberst Beck in Ulm die Vernehmung nicht hatte zulassen wollen und beleidigt war, als ihm Landgerichtsdirektor Braune wegen Verdunkelungsgefahr vor der Vernehmung nicht genaue Aufklärung hatte geben wollen. Auch jetzt noch bringt der Regimentskommandeur Oberst Beck die (vom Vorliegenden nicht als irrig erklärte) Meinung zum Ausdruck, daß ihm damals Unrecht geschehen sei, als Braune ihn nicht vorher informiert wolle. Im Übrigen hat Braune damals dem Regimentskommandeur Oberst Beck davon Kenntnis gegeben, daß er im Einverständnis mit dem Reichswehrministerium und dem Reichspräsidenten handele.

Als nächster Zeuge schließt Zeutant Orens aus Hannover Kubiens Befund. Der Zeuge beteuert, daß Kubien in andere Wehrteile hätte reisen wollen, um „wäterländische“ Offiziere zu suchen. „Uns als Offiziere ist natürlich nur eine Partei sympathisch, wenn sie vaterländisch und national eingestellt ist.“

Insbondere haben wir uns über die Ziele und Anschauungen der nationalsozialistischen Partei unterhalten.“

Hauptmann Jäger aus Hannover, der folgende Zeuge, war von dem Inhalt der nationalsozialistischen Parteiverfassung belaudt worden. Hauptmann Jäger wird nicht verurteilt. Im Untersuchungsprotokoll ist ihm vom Untersuchungsrichter auffallende Unklarheit bei der Berechnung festgestellt worden. Auch bei der jetzigen Vernehmung scheint der Zeuge mit der Wahrheit sehr zurückgehalten, jedoch ihn der Vorsitzende ernstlich ermahnen muß. Wie sich Jäger an nichts mehr erinnern will, hält ihm der Angeklagte Wendt den Inhalt der demangigen Unterhaltung vor. Aber Wendt sagt, daß diese Unterhaltung nicht um den Nationalismus gegangen sei, sondern um Fragen der Art, ob es gegen die gesellschaftlichen Sitten des Offiziersstandes verstoße, wenn ein Offizier in ein Lokal ginge, in dem auch gewöhnliche Soldaten oder Arbeiter verkehren. . . .

Wegen der Bereidigung des Zeugen Jäger kommt es wieder zu großen Diskussionen. Der Reichsanwalt ist mit der Bereidigung einverstanden, von Seiten der Richter kommen aber Einwendungen, da sie Bedacht der Zeitnahme haben. Die Verteidiger Saß und Frant protestieren, das Gericht zieht sich zur Beratung zurück. Die Beratung dauert eine halbe Stunde. Ergebnis: über die geltend gemachten Bedenken der Bereidigung des Zeugen soll erst am Ende der Bemerkungsphase Beschluß gefaßt werden, gleichzeitig mit der Frage, ob die Zeugen Beiffler, Wagner und Weiß verurteilt werden sollen.

## Betrug an den Arbeitern.

Zwei geliebte Lohnsteuer soll nicht mehr zurückgezahlt werden.

Um dem dauernd anwachsenden Defizit im Reichsetat Herr zu werden, will die Regierung Brüning neben anderen Maßnahmen die Erstattung zwei geliebter Lohnsteuer befehlen.

Diese Maßnahme bedeutet einen unerhörten Eingriff auf die Rechte der Lohnsteuerzahler. Das ergibt sich aus dem Wesen der Rückzahlungen. Sie sind keine Sondervergünstigungen, keine nachträglichen Steuerermäßigungen, sondern die Rückzahlung zu viel entrichteten Steuern. Zu viel Lohnsteuer wird nur dann nicht einbehalten, wenn dem Pächter im Laufe des Jahres der steuerfreie Betrag von 1200 RM. voll angedrückt werden kann, wenn also dem Arbeiter bei rund 50 wöchentlichen Lohnauszahlungen je 24 Mark und dem Angestellten bei 12 monatlichen Gehaltszahlungen je 100 Mark als steuerfreie Betrag gutgebracht werden. Die Berechnung ist aber bei Verdienstaufschlag wegen Erwerbslosigkeit, Krankheit, Unfall, Streit usw. unmöglich. In diesen Fällen wird zu viel Lohnsteuer einbehalten, weil der steuerfreie Gesamtbetrag von 1200 Mark wegen der ausgefallenen Lohn- oder Gehaltszahlungen nicht voll berücksichtigt werden kann. Je nach der Dauer des Verdienstaufschlags wird dann der nicht gutgebrachte Betrag größer oder kleiner sein. Durch die Rückzahlung wird dieses — im Laufe des Jahres unvermeidbar — Unrecht wieder gutgemacht.

Daß die Arbeiter und Angestellten in steigendem Maße Erstattungsansprüche geltend gemacht haben, zeigt die Entwicklung der bisher zurückgezählten Beträge:

Im Jahre 1926 wurden 46 Mill. Lohnsteuer erlassen  
im Jahre 1927 wurden 61 Mill. Lohnsteuer erlassen  
im Jahre 1928 wurden 65 Mill. Lohnsteuer erlassen  
im Jahre 1929 wurden 68 Mill. Lohnsteuer erlassen  
im Jahre 1930 wurden 85 Mill. Lohnsteuer erlassen.  
Insgesamt sind 325 Millionen zu viel gezahlte Lohnsteuer zurückerstattet worden. Diese Rückzahlungen haben nicht nur insgesamt gewaltige Summen erreicht, sie sind auch für den einzelnen Lohnsteuerpflichtigen von großer Bedeutung. Die Arbeitslosen, die Vermittler der Arnten, Bekannnen gerade im Augenblicke der größten Not die 20 oder 25 Mark herausgezahlt, die sie in der Zeit der Beschäftigung zu viel entrichtet haben. Darum bedeutet die Beteiligung der Erstattungen, das 15 Millionen Arbeitern und Angestellten ein selbstverständliches Recht gewandt wird; daß 15 Millionen der bedürftigsten Volksteile die paar Mark genommen werden, die schon manchem Arbeitslosen aus bitterer Not gegeben haben.

Die Regierung Brüning scheut sich nicht, den Gehaltbetrag in der Reichsstufe auf Kosten der Arbeitlosen zu bedeu. In einem Augenblicke, in dem die Kapitalisten sich durch Kapitalflucht dem Steuerapparat entziehen, hält sich die Regierung Brüning an die Erwerbslosen.

Die Sozialdemokratie will mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften verhindern, diesen Vorschlag auf die Armut abzuwehren. Sie fordert die Beibehaltung der Erstattungen für deren Einführung und Ausbau je seit Jahren mit Erfolg gekämpft hat.

## Korfanty verhaftet.

Auflösung des oberösterreichischen Sejm.

Katowitz, 26. September. (Eig. Draht.) Der polnische Staatspräsident hat am Freitag den Oberösterreichischen Sejm durch Dekret aufgelöst.



Ignacy Jan Paderewski

der Führer der polnischen Oppositionsparteien in Ost-Oberösterreich, wurde kurz nach der Auflösung verhaftet.

## Nazi-Regierung in Braunschweig

Braunschweig, 26. September. (Eig. Draht.) Die Verhandlungen über die Bildung der neuen braunschweigischen Regierung haben vor dem Abschluß. Als Minister der drei bürgerlichen Gruppen (Deutschnationale, Volkspartei und Wirtschaftspartei) ist der deutschnationale Oberregierungsrat Dr. Ruedenhal, der bereits in den Jahren 1926-27 das braunschweigische Finanzministerium verwaltete, in Aussicht genommen. Den zweiten Minister werden die Nazis stellen. Die Deutsche Volkspartei, die schon bei der Aufstellung der Einheitsliste an die Wand gedrückt wurde, geht wiederum leer aus. Braunschweig soll künftig nur noch von 2 Ministern regiert werden. Den Nazis wird Minister wird Hitler in den nächsten Tagen höchst persönlich bestimmen.

Als vierter Ersatzrichter zum Ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag haben Völkerverammlung und Rat den Portugiesen Ratto gewählt.

## Die Abrüstungsfrage.

Ein Erfolg der Deutschen in Genf.

Genf, 26. September. (Eig. Draht.) Die Freitagsaktion der Abrüstungskommission war reich an Unterhaltungen und brachte Deutschland einen gewissen moralischen Erfolg.

In dem Resolutionsentwurf des Berichterstatters war gefordert worden, daß die endgültige Abrüstungskonferenz „sobald als möglich“ einberufen werden sollte. Graf Bernstorff betonte jedoch, daß die Kommission diese Forderung nicht ohne Bedenken, die Meinung der Räter sei aber wichtiger, als die der Kommission. Die Räter verlangten endlich, daß die Abrüstungskonferenz ihre Arbeit beginne. Daher habe Deutschland beantragt, für diese Konferenz als Datum das Jahr 1931 zu bestimmen. Deutschland müsse sich der Stimme enthalten, wenn nun kein größerer Termin der Völkerverammlung und dem Rat zur Beschlußfassung unterbreitet werde. Dessenfalls und Ungarn schlossen sich dem deutschen Standpunkt an. Schließlich geist der Vorsitzende, der Griechische Politik, ein und wollte der Kommission suggerieren, die abscheidende Meinung der drei Staaten nur im Bericht zum Ausdruck zu bringen. Ueberlassungsbemerkung beantragte aber der italienische General Marinis ebenfalls, daß Deutschlands Terminvorschlag in die Resolution aufgenommen werde. Politik ist abgestimmt, wobei Deutschlands Vorschlag zwar 9 Stimmen erhielt, jedoch von einer Mehrheit unter Führung Frankreichs mit 13 Stimmen abgelehnt wurde. Man ist jetzt der Berichterstatter Bengt-Norwegen vor, den von Deutschland gewünschten Termin in den Bericht an die Völkerverammlung aufzunehmen. Gleich war Herr Politik zur Stelle, der lange eingeguckt, das werde die Kommission angelehnt der eben fastgehenden Abstimmung bestimmt nicht wollen. Als aber lange auf Abstimmung bestand, ertit Politik eine Anekdote, indem die Kommission einmütig den Wunsch äußerte, die Völkerverammlung solle sich möglichst innerhalb des Jahres 1931 einberufen, in dem Bericht an die Völkerverammlung aufnehmen.

Die weitere Aussprache ergab den einmütigen Willen der Kommission, daß die Kommission zur Kontrolle des Rüstungsmaterials alsbald einberufen werden soll und zwar im Anschluß an die bevorstehende Abrüstungskonferenz, deren Arbeiten noch in diesem Jahr beendet sein müssen. Diese wichtige Beschlüsse ergab die Vorsitzende des französisch-japanischen Ausschusses Dr. Soucy, der einen energischen Vorstoß für die allgemeine Kontrolle und Begrenzung der privaten Waffenherstellung machte.

## „Abbau der Beamtengehälter.“

Mit dieser Forderung haben die Nazis während der Wahl auch ihre Forderung gemacht. Die hohen Gehälter sollen abgebaut werden. Das ist vollkommen die Ansicht der Sozialdemokraten. Aus dem Grund hatte die sozialdemokratische Fraktion in der ersten Stadtratsversammlung von Halle an der Stelle folgenden Antrag eingebracht:

- „Anschließend der finanziellen Notlage der Stadt werden die Gehälter der höheren Beamten der Stadt und der Weha folgendermaßen abgebaut:
- mehr als 8000 bis 10000 Mark jährlich um 5 Prozent,
- mehr als 10000 bis 12000 Mark jährlich um 10 Prozent,
- mehr als 12000 bis 15000 Mark jährlich um 20 Prozent,
- mehr als 15000 bis 20000 Mark jährlich um 25 Prozent,
- mehr als 20000 bis 25000 Mark jährlich um 30 Prozent,
- mehr als 25000 Mark jährlich um 40 Prozent.

Die einzelnen Beamten werden nur für soziale Zwecke verwendet.

Die Stadtratsversammlung hat beschlossen, daß die Gehälter der Beamten in Höhe von 25 Prozent des Gehalts durch eine Reichsstelle in Höhe von 5 Prozent abgebaut zu lassen. Die ursprünglich geplante stufenweise Gehaltskürzung wurde fallen gelassen.

So weit der Antrag, für den durch Sozialdemokraten und Kommunisten eintreten. Die Nationalsozialisten in der halleischen Stadtratsversammlung aber landen nicht den Mut, für diesen Antrag, den die Nazis doch angeblich auch vertreten, zu stimmen. Sie scheiterten an der Stimme der Sozialdemokraten.

Hier war für die Nazis doch ein Gegenstück geboten, „den Staat auszukümmern“. Da aber verjagte ihr Mut und ihre Einschüchtern.

Großes Maul und nichts dahinter!

## Der Abbau der Beamtengehälter.

Das Reichskabinett hat beschlossen, die „Notliste“ der Beamten in Höhe von 25 Prozent des Gehalts durch eine Reichsstelle in Höhe von 5 Prozent abgebaut zu lassen. Die ursprünglich geplante stufenweise Gehaltskürzung wurde fallen gelassen.

## Nazis bekommen Angst.

Der Aufmarsch in Potsdam abgefaßt.

Die Nationalsozialisten haben einen Aufmarsch ihrer Sturmabteilungen in Potsdam, der am morgigen Sonntag stattfinden sollte, abgefaßt. Man hatte von dieser Demonstration ein erstes triumphales Auftreten der Berliner Nationalsozialisten nach ihrem Wählerfolg erwartet. Hitler sollte erscheinen. Jetzt wollen die Nationalsozialisten ihre Aktion auf einen späteren Termin verschieben und begründen dies nach dem „Gottanführer“, Suwenberg, u. a. mit der Rücksicht auf den Leipziger Prozeß, der allerdings gerade kein politischer Erfolg der Nationalsozialisten zu werden verpricht.

## Baugoin beauftragt.

Eine christlich-sozialen Minderheitsregierung in Oesterreich.

Wien, 26. September. (Eig. Draht.) Der Bundespräsident hat den Vizekanzler Baugoin mit der Bildung des Kabinetts betraut. Die Christsozialen und die Landbündler haben die Beteiligung an dem Kabinete abgelehnt, jedoch das neue Kabinete ein christlich-sozialen Minderheitskabinete sein wird. Baugoin wird zum Bundespräsidenten, sobald Schöpfer von Osta nach Wien zurückgekehrt sein wird, Vorhänge über das neue Kabinete dem Nationalrat vorstellen. Man rechnet bereits ziemlich sicher mit Neuwahlen für Ende November.

## Currios bei Henderon.

Außenminister Dr. Currios begab sich nach einer Werbung aus Genf an Freitag nachmittag zum englischen Außenminister Henderon und hatte mit ihm eine längere Besprechung, die sich auf aktuelle Völkerfragen, u. a. auf die Reorganisation des Sekretariats, bezog.





# Wechsel in der russischen Botschaft.



L. Spindler.

stellvertretender kommissarischer Wirtschaftsmittler, früher Leiter der Bonhonor Sammelkassenerhebung, ist zum Nachfolger Kreftinits als neuer Berliner Botschafter ernannt worden.

## Kreftinits verabschiedet sich von Hindenburg

Zuletzt wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg empfing am Freitag den scheidenden Botschafter der Union der sozialistischen Gemein-Republiken Kreftinits in Abschiedsaudienz. Am Anschlag daran waren der Botschafter und Frau Kreftinits Gäste des Reichspräsidenten bei einem Frühstück, an dem u. a. auch der Reichszugler teilnahm.

## Ruhe in Prag.

Die tschechische Regierung verhindert weitere Ausschreitungen.

Prag, 26. September. (Eig. Draht). Der deutsche Gesandte in Prag sprach am Freitag im tschechischen Außenministerium wegen der brutalen Ausschreitungen in Prag vor. Der stellvertretende Außenminister erklärte, daß seine Regierung die Vorfälle beklagt und neue tschechische Demonstrationen mit aller Energie unterbinden werde.

Eine ähnliche Erklärung wurde im gestrigen Ministerrat abgegeben. Die beiden deutschen Minister Professor Dr. Spindler und Dr. Geyg (Sohn) führten im Namen der deutschen Bevölkerung Beschwerde über die Verletzung tschechischer Eigentums und gegen die Angriffe auf deutsche Kulturstätten und tschechische Bürger. Innenminister Dr. Slavik gab zu, daß die Sicherheitspolizei nicht rechtzeitig genug gegen die Unruhmänter eingeschritten sei. Ministerpräsident Nedetzka gab die Versicherung ab, daß von jetzt an unumwunden und mit der vollen Stärke des Gesetzes die Sicherheitsorgane des Staates die volle Verhaftung der Ordnung überwachen würden.

## Die Polizei geht hart vor.

Prag, 26. September. (Eig. Draht). Der Wenzelsplatz, auf dem es in den letzten Tagen wiederholt zu deutschfeindlichen Demonstrationen kam, wurde am Freitag abend von berittener Polizei und Gendarmen mit ausgereinigtem Schwert besetzt und abgepörrt. Jede Ansammlung wurde von der Polizei unterbunden. In den Seitenstraßen des Wenzelsplatzes kam es wiederholt zu Zusammenstößen mit der Polizei.

## Die Kommunisten dürfen nicht schlafen.

Am Freitag abend um 8 Uhr zogen etwa 150 Kommunisten vor das sozialdemokratische Rathaus, in dem sich die Redaktionen des „Pravo“ befinden. Die dort bei einer Vorbesprechung zu dem am Sonntag beginnenden Parteitag anwesenden Delegierten verhielten gerade das Rathaus, als die Kommunisten über sie herfielen. Sie belästigten die Delegierten, bewarfen sie mit Steinen und schlugen mit Stöcken auf sie ein. Drei Kongreßdelegierte wurden verwundet. Das Rathaus war jetzt bis auf weiteres von sozialdemokratischen Arbeitern bewacht worden.

## Fricks Schulgebete.

Am Freitag abend um 8 Uhr zogen etwa 150 Kommunisten vor das sozialdemokratische Rathaus, in dem sich die Redaktionen des „Pravo“ befinden. Die dort bei einer Vorbesprechung zu dem am Sonntag beginnenden Parteitag anwesenden Delegierten verhielten gerade das Rathaus, als die Kommunisten über sie herfielen. Sie belästigten die Delegierten, bewarfen sie mit Steinen und schlugen mit Stöcken auf sie ein. Drei Kongreßdelegierte wurden verwundet. Das Rathaus war jetzt bis auf weiteres von sozialdemokratischen Arbeitern bewacht worden.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig hat in der Sitzung vom 11. Juli d. J. folgende Entscheidung verurteilt: Die im Monat des März, Ministeriums für Volksbildung vom 22. April 1930 veröffentlichte Empfehlung von Schulgebeten von 16. April 1930 ist, soweit sie sich auf die Gebete Nr. 2, 3 und 4 bezieht, mit Artikel 148 Abs. 2 der Reichsverfassung nicht vereinbar. Wir bringen dies hiermit zur Kenntnis. Die Veröffentlichung erfolgt erst jetzt, zwei Monate nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes, weil der tschechischen Regierung das Urteil erst in den letzten Tagen zugeht wurde.

## Noch ein Heroinfall Fricks.

Die tschechische Beschwerde gegen die Freigabe der Romane Deobras abgewiesen. Von der Leipziger Oberprüfstelle für Schund- und Schmutzschriften wurde jetzt über die Beschwerde des tschechischen Innenministeriums gegen die Freigabe der drei Bände Maurice Dobbros, „Moral im Wittern“, „Ein Fremdenmädchen ist geboren“ u. „Der Philosoph und die Dime“ durch die Berliner Prüfstelle verurteilt. Nach längerer Beratung wies die Oberprüfstelle die Beschwerde des tschechischen Innenministeriums ab, weil literarische Werte nicht als jugendgefährdend angesehen werden könnten.

## Wieder Ismet Pascha.

Konstantinopel, 27. September. (Telefun). Staatspräsident Kemal Pascha beauftragte nach Rückfragen mit Ismet Pascha und dem Führer der parlamentarischen Gruppen, den bisherigen Ministerpräsidenten Ismet Pascha mit der Neubildung des Kabinetts.

Reichswaldtag verunglückt. Der Obergefreite Meyer von der dritten Eskadron des Reiterregiments 6 in Paderborn verunglückte auf einer Dienstreife nach Demmin mit seinem Doppelrad. Ein herbeikommendes Auto wurde der Verunglückte mit einem doppelten Scheinwerfer ins Krankenhaus von Jarmen (bei Greifswald) geschafft, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

# Zuchthaus im Wessel-Prozeß

## Hohe Zuchthausanträge auch gegen die Mordnazis.

Am Prozeß gegen die Mörder des nationalsozialistischen Studenten Wessel wurde am Freitag nachmittag vom Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Eil, das Urteil verkündet. Der Zuchthausraum war überfüllt, harte Polizeiposten hatten die Eingänge gesichert, um Zusammenstöße vorzubeugen. Als sich das Gericht versammelt, herrschte atemlose Spannung im Saal. Der Hauptangeklagte Albrecht Höpfer, der ehemalige Häftlingsretter und Führer der Sturmbrigade Mitte des R. F. V., erhielt wegen gemeinschaftlichen Totschlags, Mordung und unbewegten Raubverbrechens sechs Jahre einen Monat Zuchthaus. Wegen Verstoßes gegen einen Monat Zuchthaus Joseph Kauder, der mit in die Wesselfische Wohnung eingedrungen war, erhielt fünf Jahre einen Monat, Frau Jambrowski zwei Jahre Zuchthaus. Frau Salm, Wessels Wirtin, wurde wegen Beihilfe zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auch die übrigen Angeklagten, deren Beteiligung allerdings von recht untergeordneter Bedeutung war, erhielten Gefängnisstrafen bis auf Schmitz und Gubinski, die freigesprochen wurden. Die Angeklagten nahmen den Spruch des Gerichts mit Ruhe auf. Auch im Zuschauerraum fiel kein Wort.

Am gleichen Tag stellte Staatsanwaltschaftsrat Stehning im Mordprozeß gegen die Nationalsozialisten, die in der Raugardstraße Mitglieder eines Fußballclubs überfallen hatten, die Strafanträge. Nach einer scharfen Kritik überfallen die Angeklagten nach Schmitz und Gubinski, die freigesprochen wurden, die Angeklagten nahmen den Spruch des Gerichts mit Ruhe auf. Auch im Zuschauerraum fiel kein Wort.

der Anklage, daß man hier mit Wäde nur das Gegenteil erreichen würde. Er verlegte daher den Angeklagten mildere Umstände und beantragte gegen den Hauptbeteiligten Edgar Meyer wegen unvorsichtiger Tötung sechs Jahre Zuchthaus, gegen seinen Komplizen Brütke fünf Jahre, fünf Monate Zuchthaus. Gegen Kurt Dümpe wurden sechs Jahre Zuchthaus, gegen Bernsdorf, der Mitglied des überflurigen Fußballclubs war, wegen Raubhandels ein Jahr Gefängnis beantragt. Für den Schlichter Raub, der wegen Begünstigung unter Anklage steht, hielt der Staatsanwalt eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis für angemessen. Das Urteil wird am Sonnabend verkündet werden.

Prozesse dieser Art bedauern sich häufig die tschechischen Methoden, mit denen fanatisierte Rindnis in Deutschland Politik zu machen versuchen. In dem Revolver auf der einen, mit dem Revolver auf der anderen Seite! Sowjetern und Hakenkreuz, es sind die gleichen verächtlichen Methoden, es ist die gleiche morderische Hinterlistigkeit. Am Prozeß gegen die Wesselmörder hat das Gericht den Angeklagten Wäde verurteilt und sie haben Zuchthausstrafen verurteilt. Das Urteil steht, das muß gefast werden, im Gegensatz zu den „Strafen“ im Rängentaler Mordprozeß, einer Tat, die sicherlich weit gemeiner und überlegter ausgeführt wurde, wie der Anschlag auf Wessel. Die im Verhältnis zur Tat recht geringfügigen Gefängnisstrafen gegen die Mörder von Kientalgen waren bestimmte Wäde für die Potentatverbrecher, sondern im Gegenteil, eher ein Anreiz für sie. Wir verurteilen die Härte der Wesselmörder nicht, aber wir verlangen die gleiche Energie nach beiden Seiten.

# Aus aller Welt.

## Die Pest im Innern Chinas.

Von einer furchtbaren Epidemie, der bereits Tausende von Menschen zum Opfer gefallen sind, wird nach einem Bericht des amerikanischen Arztes Dr. Galt der Norden der Provinz Schensi im Innern von China beunruhigt. Galt, der soeben in Peking eingetroffen ist, erklärt, es handele sich sowohl um Augen- wie um Seulenpest. Hunderte von Personen fielen täglich der Seuche zum Opfer. Ganze Dörfer seien bereits ausgehört. Die übrigen Dörfer unterdauern liegen. In vielen der heimgekehrten Bezirke gäbe es weder Krankenhäuser noch Ärzte. Die Bevölkerung flüchte zu Tausenden nach Oifen in die Provinz Schansi. Wenn nicht sofort durchgreifende Maßnahmen getroffen würden, so bestele die dringende Gefahr, daß sich die Pest über ganz Nordchina ausbreite. Angesichts der überaus schlechten Verkehrsverhältnisse ist jedoch außerordentlich schwierig, Verstecke, Pflanzepostal und Wohnstätten nach Schensi zu schaffen. Die gefährliche Zeit zu dem am wenigsten zugänglichen Gebieten von ganz China gehört.

Streifenfall eines Methuans. Der Fürst Jaro Agha, der angeblich 156 Jahre alt sein soll und als der älteste Mann der



Welt bezeichnet wird, befindet sich augenblicklich in New York, wo er von den Spezialabteilungen als Propagandist gegen den Weltkrieg verwendet wird. Hier wurde er auf dem Broadway von einem Krawattenverkäufer umgerissen und so erheblich verletzt, daß mit seinem Leben gerechnet wird.

## Sturm im Frenzel-Prozeß.

Aus dem Frenzel-Prozeß, der am Freitag vormittag um 10 Uhr unter Aufsicht der Defensivstelle fortgesetzt wurde, werden Zufälle bekannt, die sehr deutlich zeigen, welche nachteilige Folgen der Ausschluß der Presse für den Angeklagten nach sich zieht. Die Verhandlung kommt nur sehr langsam vorwärts, da es fast ununterbrochen zwischen dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig und dem Vertreter des Angeklagten Frenzel, den Rechtsanwählern Dr. Arthur Brandt-Berlin und Blumenhain-Rossmann, zu Zusammenstößen kommt.

Als zu Beginn der Verhandlung der Vorsitzende Frenzel ermahnt, sich im Ton zu mäßigen und nicht ebenso ungebührlich aufzutreten, wie letzterzeit vor dem Schöffengericht, springen die Verteidiger sehr erregt auf und protestieren mit aller Schärfe gegen diese allerdings sehr seltsame Bemerkung des Verhandlungsleiters. Sie stellen fest, daß sich Frenzel damals in keinem einzigen Falle ungebührlich benommen habe. Wenn er im Verlauf der wochenlangen ungemein aufsehensverursachenden Verhandlung mehrere Verweigerungserklärungen abgegeben habe, so könne man ihm daraus doch keinen Vorwurf machen. Dann stellt auch Frenzel auf und beteuert, daß er alle persönlichen Reibungen vermeiden möchte. Er habe auch in der ersten Verhandlung Konflikte auszuweichen versucht. Frenzel kann nicht zu Ende sprechen, da er von einem Weintankt ergriffen wird.

Als der Vorsitzende den Angeklagten vermahnt, sich zusammenhängend zu äußern und die Verhandlung des Angeklagten in einzelne Komplexe aufteilen will, kommt es wiederum zu scharfen Zusammenstößen. Die Verteidiger erklären, daß sie darin eine Behinderung der Verteidigungsmöglichkeiten des Angeklagten erblicken würden. Der Vorsitzende entgegnet im gereizten Ton und stellt fest, daß es auf jeden Fall bei seiner Anordnung bleiben werde.

Am Freitag Vormittag wurde ein Urteil verkündet, daß er über die Schmutzschriften die der Verhandlung des Angeklagten in einzelne Komplexe aufteilen will, kommt es wiederum zu scharfen Zusammenstößen. Die Verteidiger erklären, daß sie darin eine Behinderung der Verteidigungsmöglichkeiten des Angeklagten erblicken würden. Der Vorsitzende entgegnet im gereizten Ton und stellt fest, daß es auf jeden Fall bei seiner Anordnung bleiben werde.

ihren 113 Zeugen zu einem glücklichen Ende geführt werden soll, bleibt ein Rätsel. Man muß leider annehmen, daß der Ausschluß der Presse mit der scharfen Verhandlungsführung des Vorsitzenden im Zusammenhang steht.

Opfer des Sturmes. Die einbürtige Bilanz des letzten Tages lang währenden Sturmes an der britischen Küste liegt: 40 Tote, 28 Verwundete und 75 Gefangene. 24 Fischerboote wurden vernichtet. Der Materialschaden beläuft sich auf viele Millionen.

Ein tragischer Vorkommnis. Von einer seltenen Tragödie ist der Vorkommnis eines festungstoten Kämpfers Angefallen im mittlere, der dieser Tage 22 000 Mann, genommen hat. Zwei Monate vor dem Beginn hat nämlich die Frau des Angefallenen aus Verwundung über die Notlage der Familie Selbstmord mit Gas begangen.

Polizistenergebnisse. In Deutschland scheint eine Panne im Schichtdienst ausgebrochen zu sein. Die Ludwigsluffer Polizei (Mecklenburg) verhaftete am Freitag einen gewissen Bruno Eggers aus Wlabe. Eggers unterließ sich längerer Zeit eine falsche Minderwertigkeit in Neustadt-Glehe, die er später, als ihm dort der Boden zu heiß wurde, nach Ludwigsluf verlegte. Der falsche Minderwertigkeit hat seit langer Zeit falsche Güntermarkt hergeführt.

Eingeführte Goldschmelze. Bei einem Stiergeheiß in Telfa, einer kleinen Ortschaft bei Barcelona, stürzte eine Goldschmelze ab. Eine Panne brach aus. Mehr als 30 Personen wurden verletzt, davon eine ganze Anzahl schwer, daß sie im Krankenhaus gebracht werden mußten.

Mordauflösung nach 200 Jahren. Französische Arbeiter stießen beim Bau einer Altpresse an der schweizerischen Grenze in 1300 Meter Höhe auf ein weißes Eisen, das nach den neben ihm liegenden schweizer Gold- und Silberminen aus den Jahren 1710-20 stammen muß. Es handelt sich angeblich um einen Mord, da man zwischen den Rippenstücken des Eisens einen ganzlich verrosteten Dolch entdeckte.

# Letzte Nachrichten

(Eigene Sammel- und Drahtberichte).

## Die Verhandlungen in Leipzig.

Leipzig, 27. September. (Eig. Funnt). In der Sonnabendmorgens des Leipziger Reichswaldprozesses wurde abermals lange über die Berufung durch Landgerichtsdirektor Braune in Berlin gesprochen. Die prangende Zeit, in der der Vorsitzende den Angeklagten Scheringer Fragen an den Zeugen Braune stellen ließ, veranlaßte den Reichsanwalt an der Erklärung, daß sich in schließlich nicht der Untersuchungsrichter, sondern der Angeklagte zu verantworten habe. Der nationalsozialistische Reichsanwalt frant erklärte: „Der Grund in der Defensivstelle ist aber vollständig so, als ob Herr Untersuchungsrichter Braune der eigentliche Beschuldigte des Verstoßes wäre.“ Aus wie der Defensivstelle des Gerichts vorliegenden kann man schon entnehmen, wie die ganze Justizkommission in Leipzig ausfallen wird.

## Die Seulenpest in Nordsejka.

Paris, 27. September. (Eig. Funnt). Wie aus Rabat gemeldet wird, sind mehrere Fälle von Seulenpest in Algerien und Marokko festgestellt worden. Die strengsten Sicherheitsmaßnahmen sind verhängt worden, um eine Ausbreitung der Seuche zu verhindern. Wie hoch die Zahl der Erkrankten ist, wird vorläufig nicht mitgeteilt. Man erzählt nur, daß in der Gegend von Dran die meisten Krankheitsfälle zu verzeichnen seien.

## Der Katalanenfürer Macia verhaftet.

Paris, 27. September. (Eig. Funnt). Der katalanische Unabhängigkeitsführer Overt Macia, der einst mit einer Handvoll Freiwilligen aus Bergagnon zum Kampf gegen Primo de Rivera ausbrechen wollte, ist aus seinem Versteck Heim heimlich nach Barcelona zurückgeführt. Obwohl er sich bei seiner Festnahme zu verbergen suchte, wurde er bald entdeckt und verhaftet. Nach einer kurzen Vernehmung durch die Polizei wurde er im Automobils einer bisher unbekannt gebliebenen Bestimmung weiter geschickt.

## Flugzeugunglück bei Kanada.

London, 27. September. (Telefun). Bei Calgary im Staat Alberta in Kanada ist ein Verkehrsflugzeug am Freitag während eines schweren Sturmes abgestürzt, wobei der Flugzeugführer und zwei Passagiere getötet wurden.

## Neue Zusammenstöße in Indien.

Bombay, 27. September. (Eig. Funnt). In Bombay wurden am Freitag bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten 25 Personen durch Bombenbeschüsse verwundet. Schwere und erlitten nur 11 Wunden und Kämpfe in der von Bombay umlagert Meilen entfernten Stadt Bombay. Bei dem Versuch, die Straßen zum Abzug zu zwingen, wurden ein fälschlicher Zivilbeamter und ein Arbeiter getötet und getreten. Die in die Enge getriebene Polizeibeamtung machte darauf von der Schußwaffe Gebrauch. Fünfzehn Demonstranten wurden getötet und 50 verwundet.



# Saison- Eröffnung



Neue Angebote erwecken  
neues Interesse. Unser reich-  
haltiges Lager will Ihnen das  
bieten, was Sie suchen:  
**Zeitgemässe Preise**

### Der Herren-Anzug

modern und preiswert, wird  
bevorzugt in blaugrauen,  
grünen und braunen Tönen.  
Preise: 31.- 42.- 52.- 71.- 90.- 100.-

### Der Herren-Ulster

mollig u. warm, mit Rücken-  
gürtel oder dem sportlichen  
Ringgurt ist gleich modern.  
Preise: 43.- 57.- 71.- 85.- 99.- 114.-

### Der Herren-Paletot

korrekt und elegant, wird  
in diesem Jahre besonders  
gern getragen.  
Preise: 47.- 62.- 76.- 85.- 105.- 115.-

### Der Jünglings-Mantel

wetterfest und dauerhaft, der  
beste Freund d. Sportlers, der  
bei jedem Wetter draussen ist.  
Preise: 23.- 32.- 40.- 47.- 61.- 69.-

### Der Knaben-Anzug

haltbar u. billig, für jede Kauf-  
kraft finden Sie das Richtige.  
Preise: 9.- 14.- 18.- 24.- 32.- 37.-

### Der Knaben-Mantel

kleidsam u. sportlich, ist halb  
so teuer wie Sie glauben.  
Preise: 9.75 11.50 18.- 24.- 29.- 36.-

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

# Hermann Schünke

Breitweg 73 • Das Qualitätshaus für Herren- und Knabenkleidung • Voigtai 25

**Otto Wegener**  
Möbelhaus, Breitweg 1  
empfehl. komplette  
**Zimmer-Einrichtungen,**  
**Küchen ü. Einzelmöbel**  
**Speise-Kartoffeln**  
bette selbst Industrie, nur den Winterbedarf, liefert  
für den äussersten Preis drei Stellen  
**Lieferte, Kartoffelgroßhandlung**  
Fernruf: 1232. Gröberstrasse 72

**RIESEN-AUSWAHL  
TOUCHIERE**  
Nirgend billiger als  
in meinem Spezialgeschäft  
Beschalten Sie Ihren Kleiderkasten  
und malen Sie sich ein Fenster  
von nur 50 cm Durchmesser.  
**OTTO SCHULZ WILH. KESE**  
Halberstadt, Breitweg 29 & Kl. Kasse  
Fernruf 2212. Telefon Nr. 1000000

Ca. 1000 Hüfthalter, Corselettes etc.  
Ca. 500 Büstenhalter  
ferner Strümpfe, Seidenwäsche, Leibbinden etc.  
kommen ab 29. September 1930  
zu unglaublich billigen Preisen zum  
**Total-Ausverkauf**  
(Wegen Geschäftsaufgabe)  
**Korsetthaus Bendix, Breitweg 63.**

Ich bin dem Fernsprechnetz unter  
**Nr. 2757 angeschlossen**  
Gundermann's Filzhalle, Sobeweg Nr. 25.

Gut erhaltene  
**Hobelbänke**  
zu kaufen gesucht.  
**Hermann Zilber,**  
Bau- und Möbelfacherei,  
Grubenberg 7.

**Theaterbühnen**  
Anschaffungs- Fabrikant  
Paul Gollert, Neuruppin  
Inszenieren bringt Gewinn

**Möbel-Transport  
Wohnungstausch**  
von und nach allen Orten des  
deutschen Reiches vermittelt!  
**Louis Neuhaus jr.**  
Breitweg 68. Telefon 1727

**Industrie - Speise - Kartoffeln**  
prima gelöstliche, handverleierte Ware  
für den Winterbedarf, liefert frei Haus  
Jenners 2,00 Mark. Bei größerer Abnahme  
billiger. Bestellungen erlöbe bei  
**Karl Eise, Abtschhof 27, Tel. 1363**  
**Wilhelm Rohloff, Patentwaren-Geschäft**  
Hardenbergstr. 18.  
**H. Faulbaum, Gneisenaustr. 66**





# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 227

Gonnabend, den 27. September 1930

5. Jahrgang

## Theater-Jubiläum in Halberstadt

# 25 Jahre Halberstädter Stadttheater

### Zum Jubiläum

Das Jubiläum des Halberstädter Stadttheaters fällt in eine wichtigste und politisch äußerst bewegte Zeit, in eine Zeit größter wirtschaftlicher Not, die den meisten unserer Volksgenossen schwere Sorgen um Arbeit, Wohnung und Brot aufbürdet. Wenn angesichts dieser unangünstigen Verhältnisse die Fragen der Kunst und der Unterhaltung ein wenig in den Hintergrund treten und für weniger wichtig gehalten werden, so ist das durchaus verständlich. Aber trotzdem muß man sich münden über die geistige Regsamkeit auch derjenigen, die materiell nicht gerade gut gestellt sind, die trotzdem für ihre geistige Nahrung verhältnismäßig hohe Opfer bringen. Leider sind wir von dem münchenswerten Zustand, daß alle Volkstufen an den Kulturfragen ohne Einschränkung teilnehmen, noch sehr weit entfernt. Einmal aus dem schon angeführten Grunde und zum anderen, weil ein mit Sorge erfüllter Mensch schwerlich aufnahmefähig ist für Dinge, die immer noch als ein gewisser Luxus betrachtet werden. Dazu wird häufig auch noch das Theater gezählt.

Das Halberstädter Stadttheater hat jetzt 25 Jahre hinter sich, 25 Jahre Kampf und Aufstiegsring für eine Sache, immer getragen von dem Willen zu einer erlösenden Mission. Es ist nicht leicht, bei Jubiläen, die auf die Kunst der Massen angewiesen sind, die Kurze der künstlerischen Leistungsfähigkeit ständig zu erhöhen. Von unserem Stadttheater aber kann man wohl ohne Übertreibung sagen, daß es in allen 25 Jahren seines Bestehens eine beachtliche künstlerische Linie wahrte und sogar Höhepunkte erreichte, die man dem Theater dieser Größe verlagelt. Bedenkt man diese 25 Jahre eine kaum absehbare futurale Arbeit und einen wertvollen Dienst im Interesse der Volksbildung. Der Erstlingsstempel des Theaters wurde im letzten Jahrzehnt nicht nur durch wirtschaftliche Verhältnisse unangünstig beeinflusst, sondern die immer weiter fortschreitende Technik führte die Konturen des Theaters in ungeheurer Weise. In den letzten 25 Jahren vollzog sich der Aufstieg zu einem neuen, dessen erfolgreichster Bruder, der Tonfilm, besonders in den letzten zwei Jahren ungemein an Bedeutung gewann. Das alles umspannende Radio und die Schallplatte sind in Millionen Häuser eingedrungen und demitieren Kunst, Wissen und Unterhaltung. Film und Radio haben sich an die Spitze aller Kulturvermittlung gestellt, haben eine eminente Bedeutung für die Bewohner von Stadt und Land und sind zum mächtigsten Kontur des Theaters geworden. Aber so ohne weiteres braucht sich das Theater nicht als feilschender Feind der neuen Kunst zu fühlen, der ungeheuren Fortschritte der Technik auf dem Gebiete des Films, des Radios und der Schallplatte muß das Theater seinen Standplatz behaupten, weil in ihm Menschen schöpferisch tätig sind und ihre Leistung direkt und ohne mechanische Zwischenglieder übermitteln. Radio und Film werden weiter die Maßnahmen der Kunst sein, und das Theater hat die Mission, den Kampf gegen die übermächtige Mechanisierung des Kunstlebens zu führen. Es gilt vor allem, den Menschen aus der passiven Rolle herauszureißen, in die er durch Radio und Film versetzt wird. Das wird nur möglich sein, wenn das Theater genügend genug ist und durch große Leistungen imponiert. Ein Theater mit schlechten oder nur mittelmäßigen Leistungen wird seine eben gekennzeichnete Kontur nicht schärfen können. Aber hier das Jubiläum in die Jahre bringen. Deshalb erfordert die letzte Situation sehr mächtige Anstrengungen des Theaters und jede Förderung aller Theaterfreunde und -Anhänger. Seine Repräsentanten am Jubiläumstage haben einen Zweck, wenn es nicht gelingt, dem Theater ein großes und glänzendes Publikum zuzuführen, dann gute künstlerische Leistungen sehen ein gesichertes wirtschaftliches Fundament des Theaters voraus.

Wage man nun am Jubiläumstage einen Rückblick tun, Aufschau halten und Kraft sammeln für die künftige Arbeit, ohne in den Vordergrund zu treten, etwa unter Epochen zu übergehen oder überzeichneten Personenfall zu treiben. Und dann „Blind auf“ bis zum nächsten Jubiläum, das hoffentlich in wirtschaftlich günstigeren Zeiten gefeiert werden kann.

## Vorläufer unseres Stadttheaters

Vor 100 Jahren zählte Halberstadt etwa 15 000 Einwohner, deren Bedürfnisse in bezug auf Kunst und Unterhaltung auf verschiedene Art und Weise befriedigt wurden. An der ersten Linie gelang die Übermittlung von Kunstformen durch die Kirchen, die immer die besten Mittel des gesunden menschlichen Handlungens pflegten. Dann trat zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Schauspiel auf den Plan und schließlich waren es reisende Theatertruppen, die in der Stadt Halt machten, um Tragödien, Lustspiele oder Singspiele aufzuführen. In besseren Kreisen wurde auch das Theaterpiel geübt, und schließlich hat es auch in Halberstadt Gesellschaften gegeben, die in größerem oder kleinerem Maße Theater und Musik pflegten. An dieser kurzen Abhandlung soll nur die Rede sein von Gebäuden, in denen Theater gespielt wurde. Wandering Theatertruppen sind hier darüber zu berichten, etwa unter Epochen zu übergehen oder überzeichneten Personenfall zu treiben. Und dann „Blind auf“ bis zum nächsten Jubiläum, das hoffentlich in wirtschaftlich günstigeren Zeiten gefeiert werden kann.

Im ersten Male existierte ein Stadttheater in Halberstadt unter den Weiden an der Stelle, an der heute das Gehäng

steht. Diese Schaubühne befand sich im ehemaligen Nicolai-Kloster, dessen Kirche nach Aufhebung des Klosters zum Theater umgewandelt wurde. Diesen Zweck hat sie bis zum Jahre 1890 gedient. Man stelle sich nicht etwa einen luxuriösen Theateraal vor, sondern schränke seine Phantasie etwas ein, denn der Raum, in dem Theater gespielt wurde, war mit vielen Mängeln behaftet. So erfüllte er kaum alle Anforderungen hinsichtlich des Feuerzuges. Besonders wertvolle architektonische Kunstformen enthielt das Gebäude nicht. Es war ein schlichter einschiffiger Raum, der an der Oberseite durch eine leichte kuppelförmige Galerie Raum abgetrennt war. Die hohen Fenster an der Südfassade ließen das spärliche Licht einströmen. Das Hauptgestirn bildete eine schlichte gewölbte Holzleiste. Ein alter Halberstädter, der dort als Junge als Statist mitwirkte und später einmal auswärts in die Feuerwache eingeteilt war, bezeichnet vor allem die Raume- und Bühnenverhältnisse nicht gerade als günstig. Einer anderen Quelle, die sich mit dem Theater, das abgebrochen wurde, befaßt, entnehmen wir:

Anfang der achtziger Jahre feierten dort die Weidenfelder Operetten ihre Premieren. Der „Bettelstudent“ wurde zum Beispiel mehr als 25 mal gegeben. Direktor Wehn und auch Kruse dominierten damals in dem Mäulertempel. Eine großartige Musiktruppe spielte in dem nicht sehr großen mit einem Seitenorbis versehenen Theater. Ursprünglich war es die von dem ehemaligen Nicolai-Kloster gehörige Kapelle. Wenn auch die Raumverhältnisse beengt waren, so entwickelte sich doch dem Zuschauer das Leben auf der Bühne ganz prächtig; auch hatten die Vorstellungen guten Zuspruch. An bekannten Sängern, die die Operetten zum Erlöse verhalfen, schloß uns noch Robert Brunn vor. Nach gut später eine alte Wiener Truppe für Operette dort mit ausgeprägtem Erfolg. Gedenkt man die Jahre, die in dem Theater, in denen vor einem Jahrhundert noch die Orgel bräut, Welch ein wechselläufiges Schicksal. Das eigentliche Kloster braut das Bezirkskommando, aber den „Stamm“ wie es vollständig ist. Dort hatte der Bezirkskommandeur von Jedwig, eine den älteren Halberstädtern bekannte Persönlichkeit seine Wohnung. Er war später unter dem Schrift-

stellernamen C. v. Wald beim 25-Jahre-Jubiläum sehr beliebt. Von der Andachtsstätte zum Mäulertempel und nun — zum Abbruch bestimmt.

Später nahm dann das Gehäng hier seine Unterform. Das „Neue Stadttheater“ entstand in der Spiegelstraße auf dem Grundstücke des heutigen „Fürstentafel“ und des „Lichtschaulpielbaues“. Direktor Kollnagel gab hier Operetten und Schauspiele. So manche Operette erlebte hier glänzende Aufführungen und unterhielt ein dankbares Publikum. Das Schicksal des Neuen Stadttheaters war befehl, als die Stadt durch Schering den großen Bau an der Richard Wagnerstraße ausführen und vollenden. Es folgte nach eine kleine Auseinandersetzung mit dem Besitzer des Neuen Stadttheaters wegen des Namens, der vollständig im Gegensatz zu den Tatsachen stand und zu Verwirrungen führen mußte. Da es sich bei diesem Theater, wie auch bei den bisher genannten um Privattheater handelte, verlor die Stadt ein glückliche Einigung und erreichte sie auch, denn der Besitzer des Neuen Stadttheaters erklärte sich bereit, sein Grundstück nicht mehr so zu bezeichnen. Da nahm der Film seinen Einzug in Halberstadt und das Lichtschaulspielhaus begann mit seinen Aufführungen, die zunächst Programme mit acht bis zehn kleinen Filmen brachten.

An der Zehnfeldstraße wurden auch im „Stadtport“ und im „Gasthaus“ Theateraufführungen fortgesetzt. In Gagar Opern wurden aufgeführt. Vor allem berichte ich wieder im „Gasthaus“ ein regelrecht Spielbetrieb mit einer bevorzugten Behandlung der Operette. Durch die Errichtung des Stadttheaters vor 25 Jahren wurde mit unzureichenden Mäulertempel aufgeräumt. Es entstand ein Theater, das mit allem Ernst an die Pflege des Schauspiel und nach und nach seinen Spielplan ausbaute. Mancher junge Schauspieler und manche junge Sänginnen holte sich in Halberstadt den letzten „Schiff“, um dann an großen Bühnen Aufstellung und Bewandlung zu finden. Am Tage des 25-jährigen Bestehens des Stadttheaters wird man sich der verschiedenen Schaubühnen, an denen einige sehr ernst zu nehmende Bühnenleiter wirkten, gern erinnern, denn sie waren Klappen im Theaterleben Halberstadts. nt.

## Aus der Geschichte des Stadttheaters

### Intendanten kamen und gingen

Das Stadttheater Halberstadt wurde am 30. September 1905 unter der Direktion Friedrich Peterjohn-Feldner mit Lessings „Minna von Barnhelm“ feierlich eröffnet. Damit landete jene eifrig geführten Jahre ihrer Verwaltung, die in den Jahren zuvor im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen. In dem Jahre, in dem die Veranlassung, von der Bürgermeister Dohler, der spätere Hülshorst-Oberbürgermeister, das Projekt vorsetzte, ihre Billigung und Zustimmung erlangen hatten. Mit einem Kostenaufwand von 450 000 Mark sollte das Theater nach Entwürfen des bekannten Berliner Architekten Bernhard Schering, der mehrere ähnliche Theaterbauten in Deutschland ausführt, errichtet werden. Täglichkeit man inwieweit hatte Bürgermeister Oberdorf sein Amt angetreten — ohne eine Überlieferung der Baupläne aus. Der 30. September 1905 wurde zu einem großen Ereignis für Halberstadt. Denn er war der Beginn einer stetigen kulturellen Arbeit und einer intensiven Förderung der schönen Künste durch eine Kulturstätte, um die Halberstadt mit Recht beneidet wurde.

Direktor Peterjohn-Feldner leitete das Theater von 1905 bis 1907 und war laut Vertrag mit dem Magistrat verpflichtet worden, vier Spielzeiten und vier große Opern zu realisieren. Im die vertragliche Verpflichtung zu erfüllen, wurden Gastspiele der Stadttheater Halle und Magdeburg abgelehnt, da sonst das nur auf Schauspiel eingestellte Ensemble eine andere Zusammenfassung hätte erfahren müssen. Da legte die großzügige Förderung des Theaters durch Professor Dr. R. R. Wehn, des großen Wagner-Verehrers, ein. Schon früher hatte er einmal Teile aus Wagner-Opern im Stadttheater mit großer Begeisterung aufgeführt. In der nächsten künftigen Veränderung im Stadttheater — zum Beispiel Überlegung des Orchesterzimmers — erforderlich, um, da das Theater zur Verfügung stand, konnte schon im Jahre 1906 im Herbst Wagners „Tristan und Isolde“ zweimal aufgeführt werden. Man wird die Geschichte des Halberstädter Stadttheaters nicht schreiben können, ohne die Verdienste Wehns zu erwähnen. Immer hatte das Theater einen guten Bezug aufweisen und die Spielzeit, die sich über nur sechs Monate erstreckte, schloß künstlerisch und finanziell günstig ab. Hinzu kam noch, daß das Stadttheater Halberstadt schon unter der Führung seines ersten Direktors Gastspiele in Blankenburg mit nicht geringem Erfolge veranstaltete. Peterjohn-Feldner, der vorher als Oberpielleiter in Magdeburg tätig gewesen war, ging nach Görlich, um dort die Direktion des Stadttheaters zu übernehmen. Dort war er bis zu seinem vor einigen Jahren erfolgten Tode als geleiteter Theaterintendant tätig.

Sein Nachfolger wurde der Stettiner Oberregisseur Johannes Wehn, unter dessen umsichtigen und vorwärtsdrängenden Leitung das Theater künstlerisch an Bedeutung gewann. Wehners Führung in der zweiten von ihm geleiteten Spielzeit und im vierten Jahre seiner Tätigkeit die kleine Oper ein. Das bedingte eine Vermehrung des Personal, die nicht ohne Erhöhung der Ausgaben durchzuführen war. Als dies nicht möglich war, fanden 1910 die bekannten Wagnerfestspiele in Halberstadt, gefördert und teilweise finanziert von Prof. Dr. R. R. Wehn. Diese Festspiele, zu denen erste Künstler genommen waren, fanden in diesen Jahren eine äußerst günstige Beurteilung. Es gelang damals zur Aufführung „Siegfried“, „Götterdämmerung“ und die „Meistersinger von Nürnberg“. Eine der drei „Meistersinger“-Aufführungen fand als „Waldesruhe“ statt. Bei freiem Eintritt statt — ein Ereignis, das wohl einzig dastand, das aber nur möglich wurde durch die Unterstützung des Prof. Dr. R. R. Wehn. Wie schon gesagt, erfolgte die Einführung der kleinen Oper; das Orchester wurde damals von der unter Musikmeister Hellmann lebenden Kapelle des Infanterieregiments 27 gestellt. Über keinen Opern wurden vom Stadttheater Halle noch vier große Opern gegeben. Der Besuch des Theaters blieb in den ersten Jahren der Direktion Wehners nichts zu wünschen übrig, dann aber verfiel-

tere er sich wesentlich, was für Wehners Anlauf war, einen höheren Zuschuß — die Stadt leistete einen solchen von 50 000 Mark jährlich — zu fordern. Da ihm dieser Zuschuß verweigert wurde, folgte er 1911 einem Rufe nach Heidelberg als Leiter des dortigen Stadttheaters. Wehners Rufe nach nur einigen Jahren in Heidelberg zu erwidern ist noch, daß in der damaligen Zeit das Halberstädter Kongressbüro aufgeführt war, wie auch mancher Schauspieler Halberstadts Bühne betrat, der heute einen großen Namen hat. Leider schied im Herbst 1910 der eifrigste Förderer des Halberstädter Stadttheaters, Prof. Dr. R. R. Wehn, aus Halberstadt.

Auch der nächste Direktor unseres Stadttheaters blieb nur zwei Jahre auf dem Posten. Direktor Heinrich R. R. Wehn, zuvor Oberpielleiter in Magdeburg, befehlt im Spielplan kleine Operette und Schauspiel auf die Oper über. Ein plötzlicher Direktionswechsel im Magdeburger Stadttheater veranlaßte Bogler, sich um diese Stelle zu bewerben. Er wurde auch gemäß und gab darum schon 1913 seinen Posten hier auf. Bogler leitete bis vor einem Jahre die städtischen Bühnen in Magdeburg. Ihm folgte in Halberstadt Dr. R. R. Wehn, der besonders auf dem Gebiete des Schauspiel neuen und modernen Ideen zum Durchbruch verhalf. Er verwendete zuerst im Schauspiel häufig die Schilbühne. Auch unter seiner Leitung wurden die Gastspiele des Stadttheaters Halle, das vier große Opern ausführt, beibehalten. Außerdem beherbergten Spieloper, Operette und Schauspiel und Singspiel. Nach einer glücklichen durchgeführten Spielzeit brach der Krieg aus. Auch im eingezogen und das Stadttheater geschlossen. Während der Kriegsjahre wurden die Schilbühnen vertrieben, die Hoftheater Defeat und Braunschweig in Halberstadt. Die Zahl ihrer Aufführungen war beschränkt, ebenso die der Konzerte und sonstigen künstlerischen Veranstaltungen.

Im Jahre 1919 wurde das Stadttheater in städtische Regie genommen und dem bisherigen Direktor R. R. Wehn die Leitung übertragen. Aber auch diesmal sollte seine Tätigkeit nicht von langer Dauer sein, denn schon 1921 wurde, zum Amtmann des badischen Stadttheaters gemäß. Später folgte er dort einem Rufe nach Mannheim, wo er bis vor einem Jahre tätig war. Unter Soli war nach Kriegsende wiederum eine strohe und systematische Pflege des Schauspiel wiederhergestellt; er und der Oberpielleiter Dr. R. R. Wehn leitete mit großem Eifer für das moderne Bühnenbild ein und demitteilten manche hochherzige Schauspielerführung. In den folgenden zwei Jahren betätigte sich Adolf Dietrich, vorher am Stadttheater Mannheim als Intendant, bis er den gleichen Posten in Halle angetreten erhielt. Von dort kam nun Eugen Teufel, der „längste“ — das ist nicht buchstäblich zu nehmen, denn dann entpuppte es ja nicht den Tatsachen — Halberstädter Intendant. Schöne Zeiten brachen über das Theater herein. Man mochte es lieblich, doch die Sozialdemokraten mit Oberbürgermeister Wehn an der Spitze leiteten sich für den Winter 1927/28 das Stadttheater in Halle angetreten. Oberbürgermeister Wehn war es auch, der sich bei der Beratung des Glases der Stadt für 1930 mit Unzufriedenheit gegen alle Verläufe und Absichten, das Theater aufzugeben, wandte. Wie folgen der Gebenwertung bekam auch das Theater zu spüren, aber es muß mit besonderer Anstrengung festgehalten werden, doch Eugen Teufel das Theater über die schwierigen Zeiten hinwegbrachte und als eingetragener Leiter des Stadttheaters in Halle angetreten. Das Ergebnis seiner Arbeit ist nicht gering einschätzbar. Man sehe sich einmal die Spielpläne aus der Zeit seiner Tätigkeit an. Sicherlich wird man ihm die Anerkennung nicht verweigern können, und noch heute wird seine Entlassung als ein unfreudiger Akt bezeichnet. Das Sparmaßleis-Rezept, das nach Teufels Weggehen in Anwendung gebracht wurde, hat die vollständige Beilegung des eigenen Opern- und Schauspielers, der bisherige Dramaturg des Halleschen Stadttheaters Dr. Edgar Groß vermittelte.

Transport  
Stausch  
ans jr.  
Zelbton 1737  
Rartoffeln  
Zelbton 1737  
Zelbton 1737







# Aus Osterwick.

Am Donnerstag im Rathaus-Sitzungssaal. Der Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorleser Gen. Zappe ein Schreiben bekannt, nachdem der kommunistische Stadtratsrat Kretz ein Amt als Stadtorbitor wegen Fortzugs niedersetzt. Stadtr. Wegmann referierte über die am 25. Juni, 7. Juli, 25. Juli und 25. August vorgenommenen Prüfungen der städtischen und der Stadtpartalle, bei denen es nicht zu erwarten gab. Als Stadtratsrat Wegmann Stadtratsrat wurde Kaufmann Albert Schulmeister für die Zeit bis 11. September 1933 gewählt. Zum nächsten Punkt hatte der Magistrat der Stadtorbitorverfassung folgende Vorlage unterbreitet: Durch den Tod des Kaufmanns W. Lübert ist die Ersatzwahl eines Mitgliedes in den Vorstand der Stadtpartalle erforderlich geworden. Nach § 4 b der Spartenanweisung ist die Wahl der Angehörigen des Gewerksverbandes nach den Grundfragen des Mitgliedschaftsrechtes auf eine jährliche Amtsperiode vorzunehmen. Vom Referenten Gen. Zappe wurde der Gen. Konrektor Kretz vorgeschlagen, die bürgerliche Fraktion sollte den früheren Beigewählten Folge vor. Die durch Stimmentzettel erfolgte Wahl ergab für Gen. Kretz 8 Stimmen, für Herrn Stolz 7 Stimmen bei einer Stimmenthaltung, so daß Konrektor Kretz als gewählt gilt. Einer Veränderung der Spartenanweisung ist § 38 Abs. 4, das heißt des Wortes „gemeinlich“ die Worte „ausdrücklich“ gemeinlich“ eingefügt werden, wurde einstimmig beschlossen. Der Vorlage über den Antrag eines amtlichen den Beobachtungen Domprobier und Währungspläne Arbeiterkreise, wurde einstimmig, ebenso der Überlassung eines Bauplatzes an den Arbeiter Hermann Heinsch. Von der Anstellung des Lehrers Hermann Krause, welche durch die große Zahl der Schulanforderungen bedingt war, wurde Kenntnis genommen und die Annahme dieser Hilfskraft nachträglich genehmigt. Um einen langgehegten Wunsch aller vorerwähnten Kreise nach dem Magistrat zur Anlage eines Sportplatzes der Veranlassung eines Beschlusses, unterbreitet, werden die wesentlichen Teile des Günteranges als Sportplatz vorlag, für die Einräumung, Planung und sonstige Erdarbeiten war ein Kostenaufwand von 4500 Mark notwendig. Weil dieser Platz, welcher für einen Sportplatz nicht als ideal beizumessen werden kann, von fast allen Stadtorbitorstellen freigegeben wurde, gab der Magistrat die Vorlage zurück und es wurde beschlossen, der Magistrat möge der nächsten Veranlassung eine neue Vorlage und zwar über das in der Veranlassung eingeben beschreiben und von der Mehrheit als gut anerkanntes Projekt am Ratgeber zu unterbreiten. Umplanung am Neutrichter wurde beschlossen: Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt und auf die zu erwartende Vorlage über die Poststandsarbeiten wird die Umplanung des Platzes vor dem Kreisfrankenbau nach dem Absatzverfahren, die nach dem Kostenanschlag 13 200 Mark betragen würde, auf 9000 Mark herabgesetzt werden, wobei die Kosten der Poststandsarbeiten auf 10000 Mark herabgesetzt werden, wobei die Kosten der Poststandsarbeiten auf 10000 Mark herabgesetzt werden, wobei die Kosten der Poststandsarbeiten auf 10000 Mark herabgesetzt werden.

mittags von 8-13 Uhr, nachmittags von 15-17 Uhr und Sonnabends von 8-12 Uhr.

# Aus Dörschleben.

Die kommunistische Hebelanten! Wir berichten vor einiger Zeit über die gemeinsamen Anhebungen in der kommunistischen „Tribüne“ gegen den Genossen Bad. Die von der Verwaltung des Metallarbeiterverbandes der „Tribüne“ jugendliche Berichtigung ist bis heute noch nicht erschienen. Scheinbar will man seine eigenen Hintermänner nicht blamieren. Die Kommunisten bringen hier aber erneut den Beweis, daß ihnen alle Mittel, mögen sie auch noch so schmutzig sein, recht sind, um gegen Genossen zu verhandeln und zu verleumden. Auf der anderen Seite bemerken sie aber auch, daß ihnen sogar das geringste Anstandsgehör abgeht. Wir wollen ihnen zur Berichtigung nur einige wenige Worte ins Stammbuch schreiben: Der Funktionärkörper des Deutschen Metallarbeiterverbandes mis auf der Sozialdemokratischen Partei kann das Bad für sich in Anspruch nehmen, sein Mitglied in ihren Reihen zu haben, das wegen Untreue, Unterföhlung, Diebstahl etc. vorbestraft ist. Unsere Freunde von links würden sehr gut tun, in dieser Beziehung in ihren eigenen Reihen erst mal ein feines Sieb zu setzen zu lassen. Erst dann werden wir ihnen zugestehen, sich über andere Leute aufzuregen.

o Diebstahl. Am letzten Tag haben sich die Fahrtrabbiestühle gestohlen. Am vergangenen Donnerstag wurde erst wieder einem Fortbildungsschüler das ihm gehörige Rad aus der Schule in der Breiten Straße gestohlen. Wir bitten alle Einwohner, der Polizei hilfsbereit zur Aufklärung derartiger Diebstähle zur Seite zu stehen, denn die meisten Zeiträger sind Angehörige der Arbeiterklasse.

# Kreis Dörschleben.

Honfanen, 24. September. Gemeindevertretung. Am Montag, den 22. d. Mis., fand im Lokal Jellwein eine öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung statt. Als erster Punkt wurde ein neues Ortsstatut über die Straßenreinigung beschlossen. Die Abänderung der Abrechnung über die Straßenreinigung wurde einstimmig abgelehnt. Sodann erfolgte die Annahme der Gemeinde- und Schulhaushaltsrechnung für 1933. Diefelbe ist von den gewählten Rechnungsprüfern Krue und Gottschalk geprüft und für richtig befunden. Die Einnahmen betragen 221 646,98 RM, die Ausgaben 225 502,90 RM, so daß ein Verlust von 3 855,92 RM vorliegt. Dem Gemeinde- und Schulhaushaltsführer wurde einstimmig Entlassung erteilt. Das Vermächtnis der verstorbenen Witwe Wilmann (geb. Wilmann) zur Größelstraße wurde angenommen. Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung. — Auf eine Neuerung sei hingewiesen. Die Gemeindebehörde hat in ihrem Schanzen ein Barometer angebracht, so daß ein jeder sich von den Wetterverhältnissen überzeugen kann.

# Aus Queblinburg.

Die Abänderungen der städtischen Angelegenheiten zurückgenommen. Wie wir erfahren, sind als Folge eines Artikels des Landesberichtsgerichts die Abänderungen, die infolge der Kämpfe der Nationalsozialisten ausgesprochen werden mußten, zurückgenommen. Das Landes-Arbeitsgericht sieht auf dem Standpunkt, daß die Stadt ihren Anteil an andere Art und Weise in Ordnung bringen müsse, als durch Entlassung von Angestellten.

o Wer tagt im Gewerkschaftsraum. Folgende Organisationen und Gewerkschaften halten im Gewerkschaftsraum ihre Zusammenkünfte ab: Schenke Montag (für der Arbeiter-Parlament seine Bestimmung ab), jeden Dienstag Singlinge des Volksbundes, jeden Mittwoch Ortsgruppen der Arbeiter-Samariter, jeden ersten Mittwoch im Monat Versammlung des 3. d. A., jeden letzten Mittwoch Reichsbund für Sozialreform, alle 14 Tage Mittwoch Frauengruppe der SPD.; jeden Donnerstag Singlinge der „Appograpia“; jeden ersten Freitag Inauguration der Sozialdemokratischen Partei und der

Zimmerer; jeden zweiten Freitag im Monat Eisenbahner, Radfahrer, Reichsbanner Schwarzrotgold, welches ausnahmsweise in der nächsten Woche am Donnerstag Veranlassung hat. Jeden dritten Freitag Malerarbeit und Arbeiter-Theaterabend. Jeden Sonnabend Arbeiter-Schachklub. Jeden ersten Sonnabend im Monat Schachklub Wasserfreunde und Turnverein Germania. Jeden zweiten Sonnabend Buchdruckerabend. Das Büro der Volksfürsorge ist täglich von 8-4 Uhr geöffnet. Die Zeitungsredaktion ist jeden Sonnabend von 7-9 Uhr geöffnet. Folgende Organisationen halten nach Bedarf ihre Veranlassungen ab: Metallarbeiterverband, Geländeverband, Baugewerksbund, Dachdecker, Steinarbeiter, Landarbeiter, Friseurklub M.D.G., Schrebergärtner, Sportclub, Turnverein, Ortsausflug, Präsidenten und Zentralverband der Arbeitslosen. Auskunft über alle Fragen des Arbeits- und bürgerlichen Rechts und der Sozialversicherungen wird in den Büros der Metallarbeiter, der Bauarbeiter und des Einzelhandels von 8-13 und 15-18 Uhr täglich erteilt.

o Die Stadtbibliothek, die sich in den Räumen des alten Museums hinter dem Klosterhof befindet, ist Montags und Donnerstags von 5-7 Uhr geöffnet.

o Verfertigung des Zigarettes zum Herbstmarkt in Queblinburg. Wie uns die Pressestelle der Reichsabteilung Queblinburg mitteilt, hat die Reichsabteilung alle Veranlassungen getroffen, um den zu erwartenden starken Herbstmarkt zum Herbstfest am 28. September bis 1. Oktober in Queblinburg gleich stattfinden zu können. Besonders werden die regelmäßigen Personenzüge verkehrt und eine Anzahl Vorzüge gefahren werden. Ueber die getroffenen Maßnahmen geben die Fahrkartenanzeigen nähere Auskunft.

# Sport.

Die Meetings der Reichsverbände sind nochmals bis zum 1. Oktober zu verziehen und an Gen. Wollan, Reichsbund, Gen. Kretz, 19, einzuladen. Es sind drei Schwämme vorgesehen und zwar am 11.-12. Oktober, 22.-23. November und 6.-7. Dezember.

o H.C. Bureau. Am Sonntag 15.30 Uhr trifft sich auf dem Gelände im südlichen Teil des Stadtparkes die Mannschaft des Reichsbundes. Da ein warmer Kampf zu erwarten ist, darf man den Besuch des Saales empfehlen. Die Jugend fährt 8.10 Uhr nach Berlin, um ihre Sportplätze zu erleben.

o Die diesjährige Bundesfeier der Arbeiter-Kreier findet vom 25.-27. Oktober in Braunschweig (Kaiserheim) kleinerer Kreis (Kreierklub) statt. Zur Vertiefung sollen 15 Mann, 7 Damen, 6 Mädchen und 3 Schwestern. Es finden außerdem ein Schwammturnfest (Kampfe und Der-Kampfe) statt. Ferner laufen eine Ehrenbahn (Kampfe) und ein kleiner Wettbewerb (Kampfe) stattfinden. Die Ehrenbahn wird unter der Leitung des Reichsbundes der Stadt Queblinburg (Kampfe) stattfinden. Ehrenabend eines jeden Sportmannes muß es daher sein, an diesen Tagen in Braunschweig zu sein, um mit allen seinen Kräften danach zu streben, dem Klub bzw. Bezirk zum Siege zu verhelfen. Es werden alle Kräfte abgeben, schon heute mit der Entscheidung der Kräfte zu beginnen, damit es auch trotz der unglücklichen Vorlage allen Sportmannen möglich ist, an diesen Tagen teilzunehmen. Alles Nähere über das Braunschweig wird Anfang Oktober bekanntgegeben.

o Sandball-Turnier. Am Sonntag haben sich im Vintzfeld Germania 00 1 und Breiten 00 1 aneinander. Die Spiele beider Mannschaften waren schon von jeher interessant und spannend. Die Breiten sind in letzter Zeit sehr nach vorne gekommen. Germania tritt in isolierter Aufstellung an: Hüb. Blau, Mäier, Steffens, Bundenel, Eber, Wolf, Höllein, Hoffmann, Krumm und J. Krumm. Germania: Bunde, Wolf, Höllein, Hoffmann, Krumm und J. Krumm. Das Spiel beginnt um 14 Uhr auf dem Germania-Sportplatz und hat in Weiten-Meersteden einen unterhaltsamen Verlauf.

o Spielplan des Halberstädter Stadttheaters. Sonntag, 28. September, findet anlässlich des Jubiläum-Beschlusses des Stadttheaters eine Festaufführung „Kammermusik“ statt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Aufführungen befristet um 18.30 Uhr beginnt.

o Dienstag, 30. September, am eigentlichen Jubiläumstage, „Gnom“, Trauerfeier von Goethe, Musik von Beethoven.

o Mittwoch, 1. Oktober, 20 Uhr. Jubiläumsschauspiel des hervorragenden Schauspielers „Gnom“ von Paul Franz und Ludwig Schmitt. In den Hauptrollen: Wolf, Höllein und die Herren Wiedner-Heidma und Schmale.

# Die Allgemeine Ortskrankenkasse

erläßt in der heutigen Nummer unsere Zeitung eine Bekanntmachung, nach der die Geschäftsstelle für den öffentlichen Verkehr wie folgt geöffnet wird: Von

Für die vielen Beweise dankbarer Teilnahme beim Heimzuge unserer, so früh aus dem Leben, in Alter von 25 Jahren, abgetretenen lieben Tochter Frieda, legen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank, auch denen, die ihre Anteilnahme durch Besuche, Bewilligungen beim Begräbnis oder sonstigen zum Ausdruck brachten.

Darbesessen, den 27. September 1930,  
Andreas Meier und Frau.

# Beerdigungsinstitut Vietot

Sarg-Fabrik Wilhelm Vietot  
Rühlengasse 17 Halberstadt (Fernr. 1029)  
Sürge in größter Auswahl  
Sofortige Lieferung! Billigste Preise!  
Überführungen von und nach jedem Ort mittels Weisemannd und Eisenbahn.  
Vertrauensperson des „Deutscher Herold“.

Wegen Veranlassung von Scheitern an den Kabelleitungen wird am Sonntag, den 28. September 1930, der Zeit von 5-11 Uhr in den Straßen südlich der Köhlerstr. (Bismarckstraße) die Lichtleitung für die Straßenbeleuchtung und in der Zeit von 11-15 Uhr in den Straßen südlich der Köhlerstr. (Bismarckstraße) die elektrische Stromzufuhr gesperrt.  
Städtische Werke.

Nach § 4 der Schlichterbestimmungen dürfen Streitigkeiten der Arbeiterkassenmitglieder nur durch Vermittlung des Schlichters beseitigt werden.  
Städtische Werke.

# Hagebutten.

Im Interesse des Wildes und Vogelwildes (Bunter für den Winter) ist das Jagdverbot am 1. August, auf dem Berge südlich der Wankelstraße, bis 1. Oktober, aufgehoben.  
Der Förster.

# Denk die Volksturzzeit

Stolze-Gehre  
Neuer Anführer Kurtus beginnt am Freitag, den 2. Oktober 1930, um 8 Uhr, im Saal der Volkshaus, die feierliche Einweihung, an der alle Mitglieder teilnehmen, um die feierlichste Zeit der Volksturzzeit. Darum nur Volkes Kurztzeit, 10 bis 12 Uhr, Anmerkungen bei Herrn Oberbürgermeister Gallig.

**Beerdigungs-Institut Walter Dessau**  
Sackplatz 3 Halberstadt Telefon 1605  
Großes Sarglager in allen Preislagen.  
Leichen-Transportauto. Erledigung sämtl. Wegg.  
Hauptagentur des Volkswohl-Bundes.  
Zahlungs-Erleichterung.

**Verein für Volksbildung**  
eingetragener Verein.  
Vortragsfolge 1930/31  
(im Elysium, jeweils 8 Uhr abends):  
Dienstag, den 14. Oktober 1930: Paul Alfred Mersbach: Aus der Kunstgeschichte der Theaterdekoration, mit Lichtbildern.  
Dienstag, den 21. Oktober 1930: Intendant Dr. Groß: Hinter den Kulissen des Theaters.  
Montag, den 27. Oktober 1930: Professor Dr. Hans Mersmann: Entwicklungsströmungen der gegenwärtigen Musik, mit Beispielen am Klavier.  
Montag, den 10. November 1930: Tanzgruppe Heide.  
Montag, den 24. November 1930: Käthe Hecht: Aus dem Leben meiner Tiere, mit Lichtbildern.  
Montag, den 8. Dezember 1930: Rudolf Schlotzold: Verlorene Deutsches Land (Trio), mit Lichtbild.  
Montag, den 12. Januar 1931: Dr. Erich Paulus: Goethe - Nietzsche - Bibel.  
Montag, den 26. Januar 1931: Professor Dr. Arthur Heilmann: Die Seelenanschließung (Psychoanalyse) als ein Heilmittel der neuen Menschkunde.  
Montag, den 9. Februar 1931: Diplom-Ingenieur Hermann Pöhlmann: Als Werkstudent in Kanada, mit Lichtbildern.  
Montag, den 23. Februar 1931: Vortragmeister Emil Kühne: Frohe Kunst.  
Montag, den 9. März 1931: Museumsdirektor Dr. Kunze: Die bildende Kunst der Gegenwart, mit Lichtbildern (Kubismus, Expressionismus, Neue Sachlichkeit).  
Montag, den 16. März 1931: Professor Dr. Ing. Paul Klopfer: Neues Baden und Wohnen, mit Lichtbildern. Änderungen vorbehalten.

**Spezialbehandlung von off. Beinen**  
Krankheitswertige, geschwollene Beine, selbst 10, 15 und 20 Jahre alte, bis herab zu den Füßen, werden durch die in verhältnismäßig kurzer Zeit völlig geheilt, ohne Schmerzen, ohne Berufsunterbrechung, Senk- und Pfannstich, ohne nasse und trockene Flechten, sowie sonstige Hautkrankheiten werden ebenfalls mit best. Erfolg behandelt.  
Ag. Dedek Heilkundin  
Walter Rathenau-Straße 48.  
Sprechst. 16h. von 10-12 und 2-4, außer Montag und Mittwoch.

**Lebendes Geflügel**  
Herta Jäger, empfehlend  
Balkenstraße 49 (nahe Grubenberg)  
Bestellungen werden nach dem genehmigten Preis und nach Lieferung frei Haus.  
Wöbelpolitur  
Kaiser-Postkarte

**Wartburg ein Kinderfest**  
Auf Drängen der Kinder findet am Montag, 29. Septbr., nochmals ein Kinderfest statt, allerdings nur bei gutem Wetter. Es wird gebeten, die Gratzbilder abzugeben.  
Wartburg

**Werbe-Abend**  
für die heutigen Jugendherbergen  
am Dienstag, 30. Sept., 20 Uhr im „Elysium“  
Aus der Folge:  
Volks- und Wanderlieder  
Volksweise  
Vortrag über Jugendherbergen und Jugendherbergen  
(im Mittags-Restaurant)  
Ein Zug in der Jugendherberge  
Erwachsene 20 Pf. Die Jugend hat freien Zutritt.

**Thale Bekanntmachung.**  
Die Jagdplanung im gemeindefreihlichen Jagdbezirk I, Größe 180 ha, soll auf die Zeit bis 31. Juli 1932 am Mittwoch, den 1. Oktober 1930, mittags 12 Uhr im Rathaus, Zimmer 41, öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Die Bedingungen können bis zum genannten Verpachtungstage im Zimmer 22 eingesehen werden; sie werden jedoch auch im Termin bekannt gegeben.  
Thale a. S., den 10. September 1930.  
Der Jagdvorsteher.

**Deutsche Friedensgesellschaft Thale.**  
Am Dienstag, dem 30. September 1930, abends 8 1/2 Uhr spricht General a. D. Preibler v. Ehrenreich in einer öffentlichen Versammlung über das Thema:  
„Vom preussischen General zum Republikaner und Pazifisten“  
Umfahrtbeitrag 20 Pf. Uebelstöße 10 Pf.

**Osterwick. Bekanntmachung.**  
Am Montag, den 29. September 1930 sind unsere Geschäftsstelle für den öffentlichen Verkehr von:  
Vormittags von 8-13 Uhr,  
Nachmittags von 15-17 Uhr,  
Sonnabends von 8-12 Uhr  
geöffnet.  
Allgemeine Ortskrankenkasse Osterwick/Sarg.  
Der Vorstand



## Kleers in Quedlinburg vom 28. September bis 1. Oktober 1930

Besuchen Sie das Volksfest des Ostharzes verbunden mit großem Viehmarkt am 30. Septbr.

Mehrere hundert Aussteller - Lustbarkeiten aller Art

Die Geschäfte Quedlinburgs sind am Sonntag, den 28. September, von 13-18 Uhr geöffnet. Der Magistrat.

### Stadt-Theater

Sonnabend, 27. September 1930 geschlossen wegen Vorbereitung der Festaufführung am 28. September

Sonntag, den 28. September, 18<sup>1/2</sup>-22<sup>1/2</sup> Uhr

#### Fest-Aufführung

anlässlich des 25jährigen Bestehens des Stadt-Theaters  
**Tannhäuser**  
und der Sängerkrieg auf der Wartburg

Oper von Richard Wagner.  
(Die billigen Platzkategorien sind ausverkauft, es sind noch Plätze vorhanden für: 5.40 RM., 5.85 RM., 6.60 RM.)

### Zum 25jährigen Jubiläum des Stadttheaters Richard Wagner - Konzert

Am Sonntag, dem 6. Oktober 1930 abends 8 Uhr, im Stadttheater

- Vortragsfolge:
1. „Siegfried-Idyll“ Zum Gedächtnis an Siegfried Wagner T. 4, 8. 1930
  2. Schlußchor aus dem „Liebesmahl der Apostel“
  3. Vorspiel zu „Tristan und Isolde“
  4. Spinnlied mit der Senta-Ballade aus „Der Fliegende Holländer“

Zur Erinnerung an die von Prof. Dr. Hans Kehr veranstalteten Festspiele:

5. Prolog (gedichtet von Prof. Dr. Hans Kehr) gehalten am 8., 10. und 12. Juni 1910
6. Vorspiel zu den „Meistersingern von Nürnberg“
7. Vorspiel zum 3. Akt der Meistersinger mit Wahnmonolog
8. „Wach auf“ Chor, Preislied, Ansprache des Sachs und Schlußchor aus den Meistersingern

Ausführende: Gertrud Zureck, Magdeburg (Sopran), Ilse Paul, Halberstadt (Alt), Kurt Brink, Stadttheater Halberstadt (Bariton), Rudolf Lemke, Stadttheater Halberstadt (Tenor), Walter Henneberg, Sprecher des Prologs, Halberstädter Musikverein } Chor  
Halberstädter Liederkreis }  
Städtisches Orchester, verstärkt auf 48 Mann  
Musikalische Leitung: Kapellmeister Buchwald, Martin Jansen und Fritz Prief

Eintrittskarten zu Schauspielpreisen an der Theaterkasse (Rathaus).

### Arbeiter-Schützen-Verein Halberstadt.

**Achtung! Achtung!**  
Vom 27. September bis einschließlich 5. Oktober 1930, im „Schützenwall“

### Großes Preis-Schießen

Es kommen nur wertvolle Preise zur Verteilung.  
**5 Schuß 50 Pfg. 5 Schuß 50 Pfg.**  
Schießzeiten: Wochentags von 18 bis 22 Uhr, Sonntags von 11 bis 18 Uhr.

Preisverteilung: Sonntag, den 5. 10., von 18 Uhr ab. Alle Schießinteressenten von Halberstadt und Umgegend ladet hierzu herzlich ein. Der Vorstand.

### Wangolds Restaurant und Kaffeegarten

am Ballerberg - Inh. Erich Woll

### Angenehmer Familienaufenthalt

bei guter Unterhaltungs-Musik

Spezialität: ff. Bratfische

ff. Gebäck ff. Gebäck

## Wartburg

Niemand verläumt zu der letzten großen Veranstaltung in dieser Saison am Sonntag, 28. September 1930, nachmittags nach der Wartburg zu gehen. Als Abgang all der schönen Sonntage soll es nicht werden, wieviel Wärme in den Nachmittagsstunden bis 5 Uhr auf der Wartburg einströmen wird. Die Beteiligung hieran liegt allen zu Herzen. Für die 5 der Wichtigkeit am nächsten kommenden Ergebnisse je einen Preis.

1. Preis 2 Hähnchen u. 10 Fl. Obstwein
2. Preis 1 Hähnchen u. 5 Fl. Obstwein
3. Preis 6 Flaschen Obstwein
4. Preis 4 Flaschen Obstwein
5. Preis 2 Flaschen Obstwein

### großes Garten-Konzert

Von 4 Uhr ab.  
**Tanz im Freien.**  
Eintritt frei!

## Spiegelsberge

Sonntag, 28. September

### Großes Garten-Blas-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kreisjugendverbandskapelle  
Leitung: Herr Kapellmeister Hammermüller  
Anfang 3<sup>1/2</sup> Uhr Eintritt frei!

Bei ungünstigem Wetter Streich-Konzert im Saal

## Selfenteller

Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr  
vornehm. Künstler-Konzert

Leitung: Konzertmeister Er. Lehmann  
Eintritt frei!

### Soziologische und sozialpolitische Grundfragen der weltlichen Schule.

Nach Vorträgen von Prof. Max Weber und Dr. Kurt Vonnegut.

Preis nur 30 Pfg.  
Buchhandlung Halbeskötter Tageblatt

## Theaterbund.

Montag, 8<sup>1/2</sup> Uhr:

### Gastspiel des Stadttheaters Halberstadt Charleys Tante

Posse von Thomas, Musik von Hirsch  
Karten: 0,75, 1,25, 1,75, 2,25 Mark

## Richtliche Nachrichten.

Christuskirche: Sonntag, den 28. September 1930, 9.30 Uhr, Gottesdienst, Sup. i. R. Freitag, 10.45 Uhr, Kirchengottesdienst, Pastor Freitagmann, 20 Uhr, Gemeindevorstand in „Liederkreis“, Dienstag, 20 Uhr, Jungmädchen, Mittwoch, 20 Uhr, Frauenhilfe, Donnerstag, 20 Uhr, Kirchengottesdienst, 20 Uhr, Vesperstunde, Dienstagskirche: Sonntag, 9 Uhr, Gottesdienst, „Mittelschüler“, Freitag, 10 Uhr, Gottesdienst, „Neuzeitliche Zimmerleute“, Herr Käfer.

### Partei-Literatur jeder Art

zu haben in der  
Volksbuchhandlung Burgstraße 30

## Kleines Haus

7 Zimmer u. Bad, sehr feiner, sofort bezugbare Wohnung, und 7,50 ar Hausstell., ist sofort zu verkaufen. Näheres durch  
Rob. Hehl,  
Walter Rathenaustraße 60.

## Großartige Möbel-Gelegenheit

ein echt reiches, neues Schlafzimmer, mit großem 160 cm breitem Schrank, 8 1/2 Mk. 850,- für Mk. 500,-. Ein edles schweres Speisezimmer mit Stühle Mk. 500,- sofort zu verkaufen.

## Senklich Quedlinburg

Wille 22, 1. Stock  
Umzug nächsten Monat  
Neu neuer Kinderwagen und Kinderstühle zu verkaufen.  
Donnerstag 29. 1.



Jede Weiche wird mit der neuen **Herbold-Maschine** ganz mühelos gewechselt. Die Leistungen dieser ganz neuartigen Maschine sind erstaunlich. Der Verkaufspreis ist sehr gering **Mk. 71.00 - 74.50** mit Montagegeld.  
**C. Radewig**  
Marktstraße 11.

## Stuoenwagen

guterhalten, preiswert zu verkaufen  
Wernigeroderstr. 11.

## Täglich frische Pfannkuchen

Bäckerei Palm,  
Schulstraße 11, Tel. 1294.

## Gläseraugenpflaster

an jedem Samt. Gläseraugen:  
Sollheim a. Mühlenteich  
Rats- u. Apotheke.

## Bereinigung selbständiger Handwerker von Halberstadt und Umgegend.

## Innungs-Ausschuß der vereinigten Innungen zu Halberstadt.

Die beiderseitigen Vorstände bitten alle Handwerksmeister anlässlich der Werbungsaktion des Mitteldeutschen Handwerksbundes **„Schafft dem Handwerk Arbeit“** die Bestrebungen der Organisationen zur Erreichung des Zieles zu unterstützen durch Aufgabe von Inseraten.

Nähere Auskünfte in der Geschäftsstelle, Domplatz 38/39.

## Hotel Prinz Eugen

Leitung: L. P. Weidlich  
**Erstklassiges Restaurant**

Gepflegte Weine und Biere  
Zeitgemäß herabgesetzte Preise

Sonntag, den 28. September 1930, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

## Zur Eröffnung der Wintersaison Gesellschaftsabend

Zum Tanz: Gastspiel  
**„The Blue Birds“**  
Die prominenten Berliner  
Jazz-Symphoniker

Verlängerte Polizeistunde  
Eintritt inkl. Garderobe 1.25 Mk.

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.  
Fernsprecher 2037

## Forsthaus!

Sonntag in sämtlichen Räumen:  
**Kaffee-Künstler-Konzert!**

Leitung: Konzertmeister Fritz Fiedler.  
**Tanzdiele! Eintritt frei!**

Die billige **Autobusverbindung** für 20 Pfg

## Sternwarte

Jeden Sonntag  
**Großes Künstlerkonzert**

Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr Eintritt frei

Ab 7 Uhr  
**Gesellschafts-Ball**

## Wernigerode

# Achtung! 4 Tage! Achtung! Der große Herbst-Jahresmarkt in Wernigerode

beginnt am Sonntag, den 28. September und dauert bis einschließlich Mittwoch, den 1. Oktober und ist täglich im Betrieb, auch Montag. Der Markt ist gut von Schaustellern besetzt und sind verschiedene Neuheiten anwesend. Die Besitzer.



## Deutscher Städtetag.

Dresden, 26. September. (Eig. Drahtber.)

Auf der Tagung des Deutschen Städtetages wurde die Diskussion über Oberbürgermeister Beims-Mappeburg eröffnet. Die Not der Gemeinden, so führte Beims aus, steigt rasch und in einem Grade, daß die Gemeinden schon rein tatsachlich in wenigen Monaten nicht mehr in der Lage seien, die Unterhaltung für die Arbeitslosen zu bestreiten. Das müßte die Regierung und alle Parteien veranlassen, auf eine rasche Hilfe, höchst zu sein. Mit parteipolitischen Ermahnungen sei dem Uebel nicht mehr beizukommen. Die Leiden der Arbeitslosen lägen so tief in der Weltwirtschaft begründet, daß sie auf absehbare Zeit nicht gebessert werden können.

Weil über der gelassenen Notlage des Reiches und aller öffentlichen Körperschaften müsse die Sorge um die Menschen stehen. Das ungeheure Ansehen der Arbeitslosigkeit befehle zum großen Teil in der übertriebenen Anwendung menschlicher Betriebsmittel und deshalb habe man es bei der Arbeitslosigkeit auch mit einer Dauererscheinung zu tun. Ohne eine radikale Veränderung in der Arbeitsweise würden sich die überflüssigen Gebirgsarbeiten nicht in den Produktionsprozess einstellen lassen. Es müßte sehr schnell zu internationalen Vereinbarungen auf diesem Gebiet kommen. Den Gemeinden müßten die Lasten der Arbeitslosenunterstützung abgenommen werden.

Ministerdirektor Dr. Weigert vom Reichsarbeitsministerium warnte sich gegen den Respektieren Bürgermeister Dr. Luppe. Es sei nicht richtig, daß die Gemeinden von den organisatorischen Einrichtungen der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen seien.

Man solle ernstlich erwägen, ob in einer Zeit schlimmer Arbeitslosigkeit der jetzige Zeitpunkt geeignet sei, organisatorische Einrichtungen grundsätzlich zu ändern.

Zugegeben werde von der Reichsregierung, daß die Lastenverteilung einer Veränderung unterzogen werden müßte.

Der Vorstand hat dem Deutschen Städtetag folgende Entschließung zum Protest an Oberbürgermeister Dr. Luppe über Arbeitslosenunterstützung und Gemeindefinanzierung vorgelegt:

„Die geltenden Bestimmungen über die Arbeitslosenunterstützung und das Arbeitsnachweismessen sind seitens der Regierung und Reichstag entgegen den dringenden Vorstellungen der Städte gelassen worden. Alle Anträge, die anlässlich der im Jahre 1927 erfolgten Beratung von den Kommunen vorgebracht worden sind, haben sich in erschwerendem Ausmaß verwickelt. Insbesondere hat die Auflösung der Organisation aus dem örtlichen Zusammenhang mit der Gemeinde und gemeindlichen Wohlfahrtsstelle zu einer Vermehrung der Behörden und zu einer unheilvollen und kostspieligen Zersplitterung weiterer Zersplitterung geführt. Durch die Doppelarbeit und schwere Interessenkonflikte entstanden sind, das müßte sich besonders auch zum Nachteil der Gemeindefinanzierung einer kommenden Neugestaltung der Arbeitslosenunterstützung durch die Eingetrenntheit der Verwaltung in der örtlichen Anstalt sowie als möglich wieder hergestellt werden. — Die Art der Durchführung der Beschlüsse und Bestimmungen bei der Arbeitslosenunterstützung und der Arbeitslosenunterstützung hat die Gemeinden in die finanzielle Lage verwickelt, in erheblichem Umfang aus Mitteln der gemeindlichen Wohlfahrtsstelle Zusatzunterstützung zu gewähren und große Massen von Erwerbslosen, die keinen Beschäftigungsanspruch haben, völlig zu verorfen.“

„Das Ausmaß der Lasten, das im Laufe dieses Jahres erwachsen ist, ist für die Gemeinden völlig untragbar geworden. Die außerordentliche Zunahme der Wohlfahrtsverbände, die in den Mitgliedstaaten des deutschen Städtetages am 1. Januar dieses Jahres 240 000 betragen und bis zum 31. August bereits auf 445 000 angewachsen sind, macht die Fortführung jeder geordneten Gemeindefinanzierung unmöglich und schafft die Gefahr einer erneuten kurzfristigen Verschärfung. Die durch die Vor-

ordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 den Gemeinden neu erlassenen Einnahmeregeln sind im Hinblick auf diese Entwicklung umfänglich und unzulänglich, als die Wirtschaftskrisis sich in den letzten Wochen erneut außerordentlich verschärft und die sonstigen Einnahmen der Gemeinden hinter dem Normalstand stark zurückgeblieben. Für die Städte ist es daher unmöglich, die Lasten der langandauernden Arbeitslosigkeit mit den bisherigen Einnahmemöglichkeiten weiter zu finanzieren. Die Hauptverpflichtung des Deutschen Städtetages weist Regierung und Reichstag darauf hin, daß sofortige und ausreichende Maßnahmen unerlässlich sind, wenn nicht die deutschen Städte einer auch für das Reich und für die gesamte Wirtschaft untragbaren Finanzkatastrophe entgegengehen sollen.“

Als vorläufige Arbeitsmaßnahmen bis zu einer endgültigen Neuordnung sind die

unbefristete Aushebung der Arbeitslosenfrage auf alle Berufe gemäß § 101 ARABG und die Uebernahme des Gemeindefinanzlast der Arbeitslosenfrage auf das Reich bringende Forderungen. Nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die geforderte finanzielle Entlastung im vollen Umfang gewährt wird, sind die Gemeinden in der Lage, im Falle der Neuordnung der Arbeitslosenfrage ihre Einrichtungen und Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Auch die Arbeitslosenunterstützung und die von neuen Maßnahmen. Die Gemeinden weisen erneut darauf hin, daß zwischen Beschäftigung, Arbeitslosenfrage und gemeindlicher Wohlfahrtsstelle ein unlösbarer Zusammenhang besteht und daß Einschränkungen der Leistungen in der Arbeitslosenunterstützung keine Ersparnis am Gesamtaufwand, sondern nur eine Lastenverschiebung bedeuten. Die Hauptverpflichtung des Deutschen Städtetages hält sich für verpflichtet, auf den Ernst der Lage mit größter Eingeklagtheit aufmerksam zu machen und ermahnt die beschleunigte Durchführung der von ihr geforderten Maßnahmen, wenn nicht die unheilvollen Folgen für die Gemeinden, für die Arbeitslosen selbst und schließlich für unser gelantes Volk entstehen sollen.“

Der sozialdemokratische Stadtvorstandsvorsitzer H. H. Berlin erklärte zum Thema: „Man habe die Städte bewußt in eine Not-

### Zwei neue Reichsbahnpräsidenten.



Links: Reichsbahndirektor Leibrand, bisher in der Hauptverwaltung der Reichsbahn tätig, wird der Nachfolger von Dr. Marx als Präsident der Reichsbahndirektion Essen.  
Rechts: Reichsbahndirektionspräsident Dr. Marx, bisher Leiter der Wiener Reichsbahndirektion, übernimmt die Leitung der Reichsbahndirektion Berlin, als Nachfolger des verstorbenen Dr. Staff.

lage getrieben und erbege hinterher den Unfähigkeit der Gemeindeverwaltungen. Die Regierung müsse eine Politik der Rücksicht zu Gunsten der Arbeitslosen und der großen Masse der arbeitenden treiben. Die Sozialdemokratie sei gegen eine Siftierung der Arbeitslosenunterstützung und gegen die Einschränkung der Arbeitslosenfrage für Sorge. Die Arbeitslosenfrage müsse auf alle Berufe ausgebeutet werden.“

In seinem Schlusswort wandte sich Oberbürgermeister Luppe gegen die Nationalsozialisten und Kommunisten; die in den letzten Jahren beträchtliche Arbeitslosigkeit habe den Erfolg gehabt, daß das Ausland einträte, daß die Dinge in seinem eigenen Interesse in Deutschland nicht mehr so weitergehen könnten wie bisher. Weiter betonte Luppe, daß bei einer Siftierung der Arbeitslosenunterstützung auf keinen Fall die Arbeitsnehmer- und Arbeitgeberbeiträge mesgalien dürften. Die Entschlüsselung wurde dann gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Für die Entschlüsselung haben also auch die Nationalsozialisten gestimmt.

### Ein Keller in Berlin D...

Ein Keller in Berlin D...  
Im Osten der Stadt, dort, wo engraßliche Häuser, von denen der Stadt blüht, das andere Berlin, jenes Berlin, in dem Not und Hunger umgehen, repräsentieren, liegt die Anstaltsstraße. Das Haus Nr. 23 ist beinahe so düster, wie ein menschliches Grab. Die Treppen führen förmlich krumm getreten, von der Hoff der Seite, die auf diesem schrecklichen Haus ruhen. Es ist eines der ältesten Häuser Berlins. Ein Hauswächter geht eines Nachmittags in den Keller und lüdt dabei einen Brief auf, der seit Jahr und Tag verfallen und unbetreten liegt. Hier findet der Mann zu seinem Entzügen die völlig verweste Leiche eines Menschen und ruft schnell Hauswächter zur Hilfe herbei. Zwischen Geruch und Schmutz, zwischen alten Stiefeln und Stoffen liegt eine Hand heraus, die schon die Klauen gemacht gemacht haben. Kopf und Oberkörper sind bereits bis zur Unkenntlichkeit verwest, ein giftig süßlicher Dampf steigt von den Resten des menschlichen Körpers auf. Man alarmiert sofort die Wachtkommission, die den Fall untersucht und nun eines Ueberlebendes feststellt.

Der Fall, der seit mindestens einem Vierteljahr dort zwischen Kistenresten und Schutt begraben liegt, ist der Schneider Otto Laurin, der in den Pfingsttagen des Jahres 1930 von seinem Freunde, dem 23jährigen Theodor Krause, mit einem Dolchmesser ermordet wurde. Das Motiv zu dieser Tat war entsetzlich banal. Otto Laurin, der in der Pfingstwoche in seinem Beruf viel verdient hatte, wollte mit Krause einen Ausflug machen. Krause hatte kein Geld und schloß sich die fürchterliche Gekatte in ihm fest, seinen Freund zu erlösen und zu berauben. Was geschah, blieb das fürchterliche Geheimnis des Mörders. Man hat ihn unglücklich Schneider nie wieder gesehen. Theodor Krause aber wurde am Tage nach dem Verschwinden Laurins in völlig verfallenen Zustand gefahren — mit kühlfestem zerfahrenem Mantel irrte er durch die Straßen. Als die Polizei zufinden konnte, löste der Mörder Selbstmord. Ein einem Jagdgebäude in der Luftunterfrage fand der den Kontrollraum bewachte Wächter eines Nachts die Leiche eines jungen Mannes vor einer offenen Goselung. Der Selbstmörder, der durch das seinem Leben ein Ende gemacht hatte, war niemand anderes als Theodor Krause, der seinen Freund erlösen wollte, um sich an den Pfingsttagen amüsen zu können. Ein schreckliches Geheimnis jener abgründigen Seelen von Menschen, die ihre besten Freunde erschlagen, um eines Vergnügens willen...“

Der Vater erschlagen. Das Schoungericht in Müritzer verurteilte den Landwirt Heinrich Pils aus Maueritz, der seinen Vater erschlagen hatte, wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus. Von der Staatsanwaltschaft war zuerst Anklage wegen Mordes erhoben worden, die jedoch im Verlauf der Verhandlung fallen gelassen wurde.

### Desberry im Schatten des elektrischen Stuhls.

26. September. (Blattdruck verboten.)  
„Was ist's?“  
„Ich war am Nachmittag nach der Morgendämmerung eine halbe Stunde bei Colin Fuller. Wir saßen im kleinen Salon. Als ich mich zum Gehen anschickte, ludte die Uhr, die auf einem Gestell steht, vier. Ich wunderte mich, weil es bereits ganz dunkel war, und sah auf meine Armbanduhr: die zeigte fünf. Wozu du, wie er sich diese Mühe vorstellt hat? Er hat am Abend der Morgendämmerung die Uhr im Hause um eine Stunde zurückgestellt. In der allgemeinen Aufregung ist er ihm dann leicht, je wieder vorzurücken. Nur die ein im Salon verblüht.“  
„Du wäpst ein guter Detektiv geworden, Diana. Leider hast du ihn nicht bemerkt, daß er die Uhren zurückgestellt hat. Das einmal eine Uhr in einem Hause nachgeh, bedeutet gar nichts. Er ist ein solcher Teufel. Wir können ihn überhaupt nichts beweisen.“  
„Keine Enttarnungslage aus O'Ree's Stimme. Diana, die ihn genau kannte, bemerkte es sofort.“  
„Seht die Sache so! Ich?“ fragte sie erschrocken.  
„So schickst sie nur neben kann“, erwiderte er kühl. „Du weißt, daß Mike Rosenfeld getrennt nach Columbus gefahren ist. Der Gouverneur hat ihn überhaupt nicht empfangen.“  
„Und der Streit?“  
Brian O'Ree's Gesicht hellte sich auf.  
„Morgen wird Gabriel nicht arbeiten können! Bei Gott, Diana, ich habe in meinem Leben schon viel erschütternde Dinge gesehen, aber wenig hat mich so gepackt wie heute, als die „Streit“ brach.“ Eine Delegation ins Streitkomitee sandten und erklärten: „Von morgen ab rücken auch wir keinen Finger mehr. Halten zu euch.“ Und unsere Leute sind wunderbar. Wie sie leben, wozu sie leben, weiß ich nicht. Aber kein einziger ist für den Abbruch des Streiks. Solche Menschen sind unerschütterlich. Und selbst wenn David Gordon...“ Er stockte, es fiel ihm plötzlich schwer, die fürchterlichen Worte auszusprechen. „Er wird nicht zurückgekehrt werden.“  
„Er wird nicht sterben!“ rief Diana. „Darf nicht sterben!“

Brian O'Ree lächelte.  
„Zu dein möglichst, Diana. Augenblicklich bist du unsere große Hoffnung.“  
Dann trugte er in heiterem Ton:  
„Sag mir, weißt du vielleicht, wo der junge Gainer, der Tommy, zwanzigtausend Dollars hergenommen hat? Die alte Frau hat heute ganz begeistert mit einem eingeschriebenen Brief, den sie dem Streitkomitee übergeben sollte. Die Adresse war von Tommy geschrieben. Ist es möglich, daß er von seinen alten Freunden in New York Hotel Geld zusammengewickelt hat?“  
„Bestimmt hat er nicht irgendein eingeschrieben.“  
„Sehenfalls hat das Geld zur rechten Zeit. Du weißt doch, daß Colin Fuller die Streiter aus den Zellgefängnissen vertrieben will? Da ist, seiner Behauptung zufolge, kein Testament hinterlassen hat, ist Colin Fuller der Universalarbe; auch die Grundstücke vor der Stadt gehören ihm.“  
„Was hat ihn bisbehin daran gehindert, die Streiter zu vertrieben?“  
Brian O'Ree lachte.  
„Ich glaube fast, die alte Märrin Allison Graf. Sobald sie von seine Arbeit erfährt, rannte sie zu ihm, drohte ihm mit allen Strafen des Himmels. Nun nehme ich zwar nicht an, daß Colin Fuller die Strafen des Himmels fürchtet, aber die Quäler bedeuten hier eine gewisse Macht, mit der er sich nicht verberben möchte. Er fragt sich nur, welche Wirkung die Hängelage der Gabriel II auf ihn haben wird.“  
„Sie beschreiben noch einiges, dann verschwand Brian O'Ree ebenso geräuschlos wie er gekommen war.“  
„Wie entsteht ein Gerücht? Bismarck ist es möglich, seinen ersten Urprung festzustellen, und auch die „gute“ Gesellschaft von Fullersville hätte nicht zu sagen vermocht, wer zuerst die ungeheure, ungläubliche Beschuldigung gegen Colin Fuller erlassen hatte.“  
„Fräulein Diana Langtreps wollte es jedenfalls nicht, denn sie fragte bei allen Taten und bei allen Empfangen immer wieder, die schönen verheißenen Augen voller Tränen.“  
„Wie können Menschen nur so falsch sein? Wie kann jemand wagen, so behaupten, daß Colin Fuller seinen Bruder getötet hat, weil er fürchtete, dieser werde mit seinen zwei Millionen den Streit zum Siege verhehlen? Weil Colin Fuller seinen Bruder immer ungerne gehät hat, dessen Ideen hätte und verabscheute?“

Mein Gott, wie oft hatten Brüder einander, aber sie bringen sich doch nicht gegeneinander.“  
Die meillen, die Diana Langtreps Worten lauschten, waren christlich empfindend und schimpfen über die derartige Verleumdungen ausstrahlen. Doch gab es in Fullersville einen höchst gefährlichen alten Mann, der fast ebenbürtig war wie Colin Fuller, und der in ihm den Konkurrenten hätte. Und die Tochter des alten Herrn Birch, Frau Merriman, war die Frau des Gouverneurs.  
Herr Birch lauschte interessiert Diana Langtreps tränenvollen Worten. Dann lachte er unheimlich auf.  
„Was soll denn nicht? Zur die Zeit ist er zwei unbehagere Leute losgeworden, seinen vertrieben Bruder und David Gordon. Ich kenne die Fullers, denn ich ist etwas zuzutragen.“  
„Er riech sich vernünftig die Hände.“  
„Bon allen Betrieben arbeitet nur Gabriel B mit einer Befähigung von fünfundsiebzig Prozent. Mir kann's recht sein. Als ich mich einmal verpulverlichte habe und bringend Geld brauchte, gab mir Colin, den ich darum hat, keinen Cent. Ich habe keine Heilung, ihm zu leben.“  
„Der alte Birch war ein gefälliger Mensch, Wobin er kam, in Klubs oder in den Häusern seiner Freunde, überall erzählte er schmerzselnd:  
„Wißt ihr das neuste? Es wird behauptet, daß Colin Fuller seinen Bruder um die Gede gebracht hat. Schon möglich. Den Fullers ist alles zuzutragen.“  
Und er schloß auch on seine Tochter, denn er war ein äußerst gütlicher Vater und wollte, daß sie in allem teilnehme, was ihn interessierte.  
„Liebe Dulcie...“  
Darauf folgte ein Bericht über seine Gesundheit und, hierauf die neuste und aufregendste Standalgeschichte aus Fullersville.  
Der Brief schloß mit den Worten:  
„Weshalb sollte es nicht wahr sein? Ich kenne die Fullers seit vielen Jahren. Denn ich ist alles zuzutragen.“  
Das Ergebnis dieses Briefes war ein heiliger Streit zwischen dem Gouverneur und seiner Frau. Frau Merriman war viel zu sehr die Tochter ihres Vaters, um nicht wissen zu können, wie angenehm es ihm wäre, den unbehaglichen Konkurrenten loszuwerden. Der Gouverneur hingegen stand völlig auf Colin Fullers Seite — er würde auch, warum.  
Frau Dulcie Merriman hatte ihre Kindheit und Mädchenjahre





# Mitteldeutsche Rundschau.

Ein Lehrling schießt sich in die Schale.

**Benndorf.** Ein 17jähriger Konditorlehrling wurde rüchsend auf dem Felde liegend aufgefunden. Er hatte sich mit einem Krammetentor durch einen Schuß in die Schale so töten versucht. Der Schmerzensbrief wurde in demselben Zustande dem Vorhäger Krankenhaus zugeführt. Seine Verletzung ist lebensgefährlicher Natur. Der Grund zu der Tat soll in der Entlassung des Lehrlings zu suchen sein.

**Aufführung eines Mordes nach 10 Jahren.**

**Schöningen.** In der Nacht zum 16. Oktober 1920, also vor 10 Jahren, wurde der Betriebsführer Lange vom Krammetbetrieb des Zagebaues 3 der Grube Treue hinterwärts erschossen. Man fand Lange am anderen Morgen mit einem Schuß in die linke Wade bewußtlos auf. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben und konnte daher auch keine Angaben über den Täter mehr machen. Für dessen Ermittlung waren damals 10 000 Mark Bezahlung ausgesetzt worden, doch blieb der Mord bis heute unaufgeklärt. Da bei dem Toten noch 80 000 Mark Lohngehälter aufgefunden wurden, kam ein Raubmord nicht in Frage. Die Tat mußte also höchstwahrscheinlich aus Rache verübt worden sein. Unter dem bringenden Verdacht der Täterschaft wurde nun von der Landjägerei ein Offizier Erwin Schöner, verhaftet, und zwar erfolgte die Verhaftung auf Grund von Aussagen der Ehefrau des Schöner, die seit der Tat Mitleidens des Geheimnisses war. Lieber die Vernehmungen des Beschäftigten, die zur Zeit noch andauern, sind Einzelheiten noch nicht bekannt.

**Schwerer Verkehrsunfall.**

**Magdeburg.** In der Dörschelder Straße geriet ein Radfahrer in die Straßenbahnlinie, kam zu Fall und wurde von der hinter ihm fahrenden Straßenbahn ein Stiel mitgeführt, ehe es dem Führer gelang, den Wagen zum Halten zu bringen. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte dem Krankenhaus zugeführt.

**Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Motorradfahrer.**

**Burg.** Bei dem Dorfe Neelen fuhr ein von Berlin kommender Motorradfahrer aus Schmalzleben mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt neben inneren Verletzungen zwei komplizierte Schädelverletzungen, denen er bald nach seiner Entlassung in das Kreiskrankenhaus erlag. Zu fast der gleichen Stelle ereignete sich einige Stunden später erneut ein Unfall. Ein Kraftwagen aus Berlin fuhr gegen einen Baum und wurde vollständig zerstört. Der Fahrer und dessen Sohn erlitten Verletzungen.

**In der Tauchengrube ertrunken.**

**Delitzsch.** Am frühen Abend fanden die Angehörigen des Landwirts Prof. H. als sie abends zum Felde kamen, die Frau des Hauses, die 55 Jahre alte Frau Prof. H. mit dem Gesicht in der Tauchengrube des Gehöfts liegend tot auf. Wie sich der tragische Unfall zugetragen hat, ist nicht zu ermitteln, da die Frau allein zu Hause war. Vermutlich ist Frau Prof. H. infolge eines Schwächeanfalls in die Grube gefallen und, da ihr niemand helfen konnte, ertrank.

**Zwei Ehepaare von Hornissen überfallen.**

**Vodrode (Kr. Dessau).** In der Nähe des Sieglitzberges wurde ein junges Ehepaar, das einen Ausflug machte, von Hornissen überfallen und überfallen. Ein anderes Ehepaar teilte das gleiche Schicksal. Besonders auf die Gemäuer hatten es die Insekten abgesehen.

**Von hereinbrechenden Kofenmassen verdrängt.**

**Meuselwitz.** Auf der Grube „Dörschdel“ wurde ein Heizer von hereinbrechenden Kofenmassen verdrängt. Erst nach mehrstündigen Arbeiten konnte der Verunglückte aus seiner Lage befreit werden. Der Verunglückte hat glücklicherweise nur leichte Verletzungen erlitten.

**Der Tote im Strohdienst identifiziert.**

**Delitzsch.** Die Feststellungen der Kriminalpolizei haben nun ergeben, daß es sich bei dem in dem Strohdienst bei Schora gefundenen Toten um den am 3. Juli 1914 in Bitterfeld geborenen Dachdeckerlehrling Alfred Schneider handelt. Schneider hatte sich nach Differenzen mit seinem Lehrmeister am 21. August in Bitterfeld entfernt. Er wollte nach Hamburg wandern und vorher seinem Bruder in der Erziehungsanstalt in Weßlig besuchen. Es fehlen dem Toten ein Militärschein aus rotem Segeltuch mit breitem Übertragemaße, eine Militärscheiblatz mit Fellüberzug, eine dunkelgrüne Zwillingshose, ein beigefarbenes Hemd mit Schül-

fragen sowie Ausweispapiere mit Invaliden-, Steuerkarte und polizeiliche Anmeldeung. Nach Lage der Sache ist Schneider möglicherweise von einem Wanderarbeiter ermordet und dieser Sachen beraubt worden. Da an der Leiche noch Pfeifenstiel nicht mehr vorhanden ist, konnte auch durch die Obduktion die Todesursache nicht bestimmt festgestellt werden. Die Sachverständigenuntersuchung der noch vorhandenen Kleidungsstücke wird ergeben, ob eine Tötung durch Schrotschuß vorliegt, was im Augenblick noch nicht mit Sicherheit gelogt werden kann.

**Dopfer des Seidlings.**

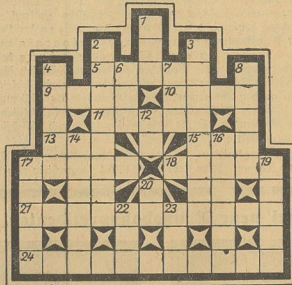
**Faltenberg.** Der Galtwitz Otto Schneider aus Faltenberg hatte sich an einem mit Kies beladenen Wagen gehängt, der von einem Trecker gezogen wurde. Hierbei kam Schneider mit dem Fahrrad in eine der Wagenpuren, fürzte und geriet mit Kopf und Schultern unter das Hinterrad des Wagens. Er wurde auf der Stelle getötet.

**Schnalitz verurteilt.**

**Urfeld.** Der Schriftsteller Adolf Schnalitz war wegen Verleumdung des Oberbürgermeisters Dr. Mann vom Erweiterten Schöffengericht zu einer Gesamtstrafe von 150 M oder 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil wurde Berufung eingelegt. Die Staatsanwaltschaft hatte drei Monate Gefängnis beantragt, hielt aber in der nun vor der Großen Strafkammer stattfindenden Verhandlung, für nur wenig Reues brachte, eine Strafe von 850 M oder 65 Tagen Gefängnis für angebracht. Das Urteil lautete wegen Verleumdung in einem Fall und übler Nachrede in drei Fällen auf eine Gesamtstrafe von 475 M oder einem Monat Gefängnis sowie Verurteilung im „Echo Germania“ und in der „Züringer Allgemeinen Zeitung“.

## Rätsel-Gee

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1. Gutschein, 2. Stadt am Bodensee, 3. Engl. Bezeichnung, 4. Franz. Schriftsteller, 6. Mitternacht, 7. Getränk, 8. Götze des Herrhörs, 12. Präpositio, 14. Gehalt, Entmann, 16. Oper von Verdi, 17. Bekanntmachung, 18. Redensart für „tunlich“, 19. Delfter, Prinz und berühmter Feldherr, 20. Franz. Artikel zum Hauptwort, 22. Fluß in Bayern, 23. Kommando beim Schiffsweiden.

Von links nach rechts: 5. Antike, 9. Redter Zufuß der Saue, 10. Redter Nebenfluß der Donau, 11. Tierkreiszeichen, 13. Teil des Baumes, 15. Papname, 17. Bibl. Stammvater, 18. Frucht, 21. Meiner Ausflug, 24. Franz. Orden.

Silbenrätsel.

Aus den Silben: beer, bir, brof, dhl, dh, derf, dom, e, e, e, el, fer, frei, ge, ge, ger, gibt, he, her, ho, i, im, in, le, lo, land, let, lig, lin, lor, mit, mu, mul, nach, neh, on, ra, ran, raf, rath, rei, ro, rums, sam, schwamm, si, sich, sie, sp, spit, te, ter, ti, treitlich, tri, u, zi, sind 23 Wörter zu bilden, deren Anfangs-

Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Fortsetzung des Pfingstfestes, 2. Schmale landige Landung, 3. Feldherr des 30jährigen Krieges, 4. Geometrische Figur, 5. Storch, 6. Naturkraft, 7. Anselm im Legation des Meer, 8. Dicht. Dichter, 9. Jumanji, 10. Neb der Karolingischen Sage, 11. Zauberformel aus „1001 Nacht“, 12. Anselm von der Diermündung, 13. Feldherr, 14. Tiroler Nationalheld, 15. Dicht. Gedichtschreiber, 16. Symbol. Pflanze des Ruhmes, 17. Gänge, 18. Straußartiger Vogel, 19. Bitt, 20. Stadt in Berlin, 21. Tageszeit.

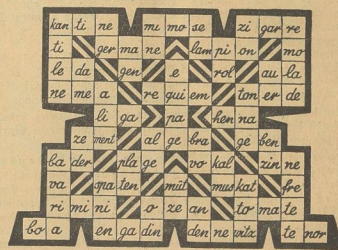
Silbenrätsel.

Aus den Silben: a, a, a, a, a, af, ba, che, do, e, e, ei, el, er, fet, fisch, gar, ha, ta, tet, the, ti, ti, man, mi, mo, na, na, na, nach, ni, ni, o, ot, pho, roun, re, reth, ri, ro, schan, schen, se, so, jo, jow, li, ster, ta, ta, tal, te, tel, the, ti, ti, tio, tor, thun, un, vi, wach, za, zi, zim, sind 23 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Bauernspruch für September ergeben (4 = ein Buchstabe).

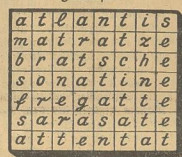
Die Wörter bedeuten: 1. Griech. Dramatiker, 2. Tuch, 3. Basinstrument, 4. Griechische Ballade, 5. Wohnort der Eltern Jesu, 6. Prophet, 7. Mannschafstheil, 8. Vogel, 9. Karte, Kennzeichen zum Aufleben, 10. Gießergewand, 11. Birkelbaum, 12. Geburtsort von J. S. Bach, 13. Redewendung, 14. Chem. Negerisch in Weßluft, 15. Wägenbaum, Gotteshaus, 16. Hoher Haak. Bildentwurf, 17. Paulentwurf am Mühlbingsarm des Don, 18. Jeth eines Schaulpfeils von Goethe, 19. Meerfisch, 20. Rume, 21. Reich tum spendendes Würzelmähdchen des Märchens, 22. Anselm im Mittelmeer, 23. Europ. Staat.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzwort-Silbenrätsel.



Silbenrätsel.



1. Neuenau, 2. Fleu, 3. Rachen, 4. Niederwald, 5. Ariele, 6. Numanten, 7. Bäckin, 8. Gerbi, 9. Rorne, 10. Seßing, 11. Mademie, 12. Caribbi, 13. Sinda, 14. Zabelle, 15. Wehrhau, 16. Gibeult, 17. Reinhardt.

Der Spruch lautet: Der Karben lacht, wer Wunden nie gefühlt.

## Partei-Gossinissen und -Ge-nossen, werbt für Euer Blatt!

„Ja, wenn morgen stirbt damit begonnen wird“, sagte John Calmer. „Müde! Ich kann Sie mich heute noch mit fräulein Langtrep zusammenbringen, Herr D'Keefe, damit ich ihr alles genau erkläre.“

„Ja, das kann ich.“

„Ich fürchte nur, daß Galvin Fuller sich allzufrüh in der Gewalt hat“, warf Jane Hall ein. „Sich nicht verraten wird.“

Mario Benito lachte.

„Das glaube ich nicht. Seine Arien schienen angegriffen zu sein. Er hat heute in der Apotheke Schilpkopfer gekauft. Der kleine Ausläufer, der mich Freund ist, erzählte es mir.“

„Er dürfte auch finanzielle Sorgen haben“, sagte Martin Bolton. „Der alte Birch müßte die Konjunktur weißlich aus. Seine Betriebe arbeiten alle mit Lieberstunden und der seltene Feins zählt zehn Cent die Stunde über den Tarif.“

„Dem alten Birch ist es auch zu verdanken, daß das Gerücht, Galvin Fuller sei der Mörder, bereits in allen großen Städten verbreitet ist. An Cincinnati brachte gestern die „Wendel-Laternen“, ein kleines, aber viel gefeiertes Renoblerblatt, nicht mißzuverachtende Andeutungen“, berichtete Ramie Bolton. „Martin zeigte mir den Artikel.“

„Es ist ja gut, daß die Kapitalisten sich bisweilen gegenseitig aufreizen“, meinte Janos Komor. „Das ist für uns die schönste Seite des Konturrenßens.“

„Ebenfalls hat ihm das Gerücht geschadet“, erklärte Mite Rosenfeld. „Ich weiß, daß er bei dem Verhör um die Erlaubnis einfiel, die Streiter mit Gewalt aus den Zelagern zu vertreiben und als Antwort erhielt, es wäre klüger, den Namen Fuller nicht abwärts der Öffentlichkeit zu bringen.“

„Der Bürgermeister ist ein angeheiterter Reife des alten Birch.“

Ramie Bolton sagte es lachend.

„Ja. Aber bisher war es Galvin Fullers Kreatur. Die Katzen verfallen das findende Schjilf.“

Das Gefängnis von Fullersville befand sich im Weichbild der Stadt, einige Kilometer von dem Gelände der Streiter entfernt.

Es war gegen zehn Uhr abends. David Gordon lag schlaflos auf seiner Pritsche. Im Morgen war Mite Rosenfeld bei ihm gewesen und hatte ihm nicht zu verstehen vermocht, daß sein Fall hoffnungslos sei.

(Fortsetzung folgt)



# Wirtschaft und Handel.

## 12 Wörten nach der Wahl.

Berliner Bericht für die Woche vom 22. bis 27. September.

Berlin, 27. September. Deutlicher als sonst irgendwo zeigt sich die steigende Wirkung der Wahl vom 14. September an der Börse. Ereignisse die die Wahl vom Sonntag vor 14 Tagen prägen sich an der Börse, dem Kernpunkt kapitalistischer Wirtschaft, am deutlichsten aus. Aber auch anderswo wird sich die politische Umgestaltung in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ebenso auswirken. Der Unterschied ist nur der, daß man sie dort in allgemeinen erst in den nächsten Monaten spüren wird, während sie an den Börsen unmittelbar wirksam geworden ist.

Es ist ferner die Ironie, daß ausgerechnet die Wörten, die in den letzten Jahren nie heftig genug auf alle irgendeine links gerichteten Regierungen schimpfen konnten und die diese Regierungen stets für ihr schlechtes Geschäft verantwortlich machten, in dem Moment, in dem der redeste feigste Imperialist geworden ist, Verurteilung erfahren müssen, wie sie sie bei allen schlechten Erfahrungen in den letzten Jahren noch nie in solcher Stärke erfahren haben. Jetzt auf einmal würde man nichts lieber sehen als eine möglichst links orientierte Regierung; denn daß man von rechts her keine Unterstützung finden wird, das hat man merkwürdigerweise erst nach dem jüngsten Wahlausgang begriffen. Doch liegt es es zu spät. Es wird vieles anders kommen, als es sich bei der Wahl unmittelbar vor den Wörten, in den Wochen der Stabilität und teilweisen freundlichen Tendenz, vorgestellt hat.

Wie gewaltig die Wörtenanfrage ist, läßt sich gerade jetzt, noch dem nicht weniger als zwölf Wörten seit der Wahl vergangenen sind, erkennen. Während die durch den ersten Schreck eingetretenen Verluste am Montag nach der Wahl an den nächsten beiden Tagen zum großen Teil wieder ausgeglichen werden konnten, folgte am anschließenden Donnerstag an eine ununterbrochene Abwärtsbewegung der Kurse, die durch keinen der vielen Beruhigungserfolge gebremst werden konnte. Das infandische und das ausländische Kapitalistpublikum sind regulär aus den deutschen Aktien gestoben. Angebot folgte auf Angebot, bis selbst vor den schwachen Aktienkursen, die doch größtenteils am mindlichsten riefen, machte der Verkaufsantrieb nicht halt. Die Kurse purzelten überall. Bis schließlich zu allem auch noch eine neue Kapitalflucht mit Gold- und Devisenverlusten der Reichsbank allem die Wörten aufsteig, lo daß heute eine Situation an den Börsen und Devisenmärkten zu verzeichnen ist, wie wir sie schon lange nicht mehr zu verzeichnen. Nichts wäre jedoch unerwartet, als deshalb jeglichen Mut zu verlieren. Was wir heute erleben, ist nichts weiter als die natürliche Reaktion auf die Mißwirtschaft unseres Kapitalismus, der jahrelang eine dem Konsum feindliche, egoistische Politik getrieben hat, die wenigstens einmal zu einem bösen Ende führen mußte. Obwohl wir durch die jetzigen Ereignisse die Situation nicht erleichtert. Aber bei aller Anspannung der Kräfte und bei einer gerade in internationaler Beziehung für die wirtschaftliche Entwicklung günstigen politischen Führung dürfen wir davon überzeugt sein, daß ein fröhlicher und vor allem gesunder Wiederaufstieg unserer Wirtschaft möglich ist.

Wie gewaltig die Verluste gewesen sind, die in nicht mehr als 14 Tagen an der Börse eingetreten werden konnten, zeigt ein deutliches eine Zusammenfassung von zehn Papieren, die die absolut größten Rückgänge erlitten haben. Gegenübergestellt sind die Kurse vom Samstag vor dem Wahlsonntag (13. September) und vom letzten Freitag (26. September), an dem mit der Freistellung der Liquidationskurse für September der Schlüssel zum das Börsengeschäft dieses Monats gegeben worden ist. Es ergibt sich folgendes Bild:

	13. September	26. September	Differenz
Schuldschein	249	191	-58
Stiftung	199	152 1/2	-46 1/2
Goldanleihe	330 1/2	284	-46 1/2
Berger Tiefbau	282 1/2	240	-42 1/2
Wolfsphoton	184 1/2	155	-29 1/2
Düss. Kleinbahn	174 1/2	150	-24 1/2
Reichsbank	249	225	-24
Siemens	198 1/2	176	-22 1/2
Edmund	156	135	-21
Reichs-Werke	170 1/2	150 1/2	-20

Welchen Anhaltspunkt man also auch aus der Aktienauswahl des Kurszettels herausgreifen mag, überall hat es gewisse Verluste gegeben. Das ist der Beweis dafür, daß nicht festliche Bestätigungspunkte für den einen oder anderen Kursenbruch möglich waren, sondern ein Pessimismus, der geradezu grenzenlos ist und der nur das eine Bestreben kennt: heraus aus den Aktien!

Wie die Entwicklung weitergehen wird, kann heute noch niemand übersehen. Alles wird darauf ankommen, daß von der politischen Seite her das Vertrauen des Ans und Auslandes zu einer geordneten Weiterführung der deutschen Wirtschaft wieder hergestellt wird. Der Schwerpunkt liegt also zunächst bei der Regierungsbildung und dann in den Arbeiten des Reichstages. Dauert es noch lange, bis hier mindestens eine Klärung erfolgt, so werden katastrophale Entwürfungen gegenüber unermesslicher sein. Mit aller Energie müssen daher die Parteien und Kreise, denen an einem fortbestehenden und unerschütterlichen Gelingen, die politischen und damit wirtschaftlichen Voraussetzungen unserer Zukunft zu schaffen.

Steigende russische Bestellungen in Deutschland. In den ersten 11 Monaten des Wirtschaftsjahres 1929/30, das am 1. Oktober begann, wurden von der Berliner Sachverständigenkommission für 1915 Millionen Rubel Bestellungen vergeben gegen 164,1 Millionen in der entsprechenden Vorjahreszeit.

### Marktberichte.

#### Magdeburger Produkturbörse.

Magdeburg, 26. September. An der heutigen Magdeburger Produkturbörse kamen folgende Preisfestsetzungen zustande:  
 Weizen: 76-77 kg. 228-230 rublig. Weizen 79-80 kg. 230-232 rublig. Roggen 165-166 rublig. 1. Braugerste: 2. Braugerste: 3. Braugerste: 175-30 (still). 2. Braugerste: 175-30 (still). 3. Braugerste: 175-30 (still). 4. Braugerste: 175-30 (still). 5. Braugerste: 175-30 (still). 6. Braugerste: 175-30 (still). 7. Braugerste: 175-30 (still). 8. Braugerste: 175-30 (still). 9. Braugerste: 175-30 (still). 10. Braugerste: 175-30 (still). 11. Braugerste: 175-30 (still). 12. Braugerste: 175-30 (still). 13. Braugerste: 175-30 (still). 14. Braugerste: 175-30 (still). 15. Braugerste: 175-30 (still). 16. Braugerste: 175-30 (still). 17. Braugerste: 175-30 (still). 18. Braugerste: 175-30 (still). 19. Braugerste: 175-30 (still). 20. Braugerste: 175-30 (still). 21. Braugerste: 175-30 (still). 22. Braugerste: 175-30 (still). 23. Braugerste: 175-30 (still). 24. Braugerste: 175-30 (still). 25. Braugerste: 175-30 (still). 26. Braugerste: 175-30 (still). 27. Braugerste: 175-30 (still). 28. Braugerste: 175-30 (still). 29. Braugerste: 175-30 (still). 30. Braugerste: 175-30 (still). 31. Braugerste: 175-30 (still). 32. Braugerste: 175-30 (still). 33. Braugerste: 175-30 (still). 34. Braugerste: 175-30 (still). 35. Braugerste: 175-30 (still). 36. Braugerste: 175-30 (still). 37. Braugerste: 175-30 (still). 38. Braugerste: 175-30 (still). 39. Braugerste: 175-30 (still). 40. Braugerste: 175-30 (still). 41. Braugerste: 175-30 (still). 42. Braugerste: 175-30 (still). 43. Braugerste: 175-30 (still). 44. Braugerste: 175-30 (still). 45. Braugerste: 175-30 (still). 46. Braugerste: 175-30 (still). 47. Braugerste: 175-30 (still). 48. Braugerste: 175-30 (still). 49. Braugerste: 175-30 (still). 50. Braugerste: 175-30 (still). 51. Braugerste: 175-30 (still). 52. Braugerste: 175-30 (still). 53. Braugerste: 175-30 (still). 54. Braugerste: 175-30 (still). 55. Braugerste: 175-30 (still). 56. Braugerste: 175-30 (still). 57. Braugerste: 175-30 (still). 58. Braugerste: 175-30 (still). 59. Braugerste: 175-30 (still). 60. Braugerste: 175-30 (still). 61. Braugerste: 175-30 (still). 62. Braugerste: 175-30 (still). 63. Braugerste: 175-30 (still). 64. Braugerste: 175-30 (still). 65. Braugerste: 175-30 (still). 66. Braugerste: 175-30 (still). 67. Braugerste: 175-30 (still). 68. Braugerste: 175-30 (still). 69. Braugerste: 175-30 (still). 70. Braugerste: 175-30 (still). 71. Braugerste: 175-30 (still). 72. Braugerste: 175-30 (still). 73. Braugerste: 175-30 (still). 74. Braugerste: 175-30 (still). 75. Braugerste: 175-30 (still). 76. Braugerste: 175-30 (still). 77. Braugerste: 175-30 (still). 78. Braugerste: 175-30 (still). 79. Braugerste: 175-30 (still). 80. Braugerste: 175-30 (still). 81. Braugerste: 175-30 (still). 82. Braugerste: 175-30 (still). 83. Braugerste: 175-30 (still). 84. Braugerste: 175-30 (still). 85. Braugerste: 175-30 (still). 86. Braugerste: 175-30 (still). 87. Braugerste: 175-30 (still). 88. Braugerste: 175-30 (still). 89. Braugerste: 175-30 (still). 90. Braugerste: 175-30 (still). 91. Braugerste: 175-30 (still). 92. Braugerste: 175-30 (still). 93. Braugerste: 175-30 (still). 94. Braugerste: 175-30 (still). 95. Braugerste: 175-30 (still). 96. Braugerste: 175-30 (still). 97. Braugerste: 175-30 (still). 98. Braugerste: 175-30 (still). 99. Braugerste: 175-30 (still). 100. Braugerste: 175-30 (still). 101. Braugerste: 175-30 (still). 102. Braugerste: 175-30 (still). 103. Braugerste: 175-30 (still). 104. Braugerste: 175-30 (still). 105. Braugerste: 175-30 (still). 106. Braugerste: 175-30 (still). 107. Braugerste: 175-30 (still). 108. Braugerste: 175-30 (still). 109. Braugerste: 175-30 (still). 110. Braugerste: 175-30 (still). 111. Braugerste: 175-30 (still). 112. Braugerste: 175-30 (still). 113. Braugerste: 175-30 (still). 114. Braugerste: 175-30 (still). 115. Braugerste: 175-30 (still). 116. Braugerste: 175-30 (still). 117. Braugerste: 175-30 (still). 118. Braugerste: 175-30 (still). 119. Braugerste: 175-30 (still). 120. Braugerste: 175-30 (still). 121. Braugerste: 175-30 (still). 122. Braugerste: 175-30 (still). 123. Braugerste: 175-30 (still). 124. Braugerste: 175-30 (still). 125. Braugerste: 175-30 (still). 126. Braugerste: 175-30 (still). 127. Braugerste: 175-30 (still). 128. Braugerste: 175-30 (still). 129. Braugerste: 175-30 (still). 130. Braugerste: 175-30 (still). 131. Braugerste: 175-30 (still). 132. Braugerste: 175-30 (still). 133. Braugerste: 175-30 (still). 134. Braugerste: 175-30 (still). 135. Braugerste: 175-30 (still). 136. Braugerste: 175-30 (still). 137. Braugerste: 175-30 (still). 138. Braugerste: 175-30 (still). 139. Braugerste: 175-30 (still). 140. Braugerste: 175-30 (still). 141. Braugerste: 175-30 (still). 142. Braugerste: 175-30 (still). 143. Braugerste: 175-30 (still). 144. Braugerste: 175-30 (still). 145. Braugerste: 175-30 (still). 146. Braugerste: 175-30 (still). 147. Braugerste: 175-30 (still). 148. Braugerste: 175-30 (still). 149. Braugerste: 175-30 (still). 150. Braugerste: 175-30 (still). 151. Braugerste: 175-30 (still). 152. Braugerste: 175-30 (still). 153. Braugerste: 175-30 (still). 154. Braugerste: 175-30 (still). 155. Braugerste: 175-30 (still). 156. Braugerste: 175-30 (still). 157. Braugerste: 175-30 (still). 158. Braugerste: 175-30 (still). 159. Braugerste: 175-30 (still). 160. Braugerste: 175-30 (still). 161. Braugerste: 175-30 (still). 162. Braugerste: 175-30 (still). 163. Braugerste: 175-30 (still). 164. Braugerste: 175-30 (still). 165. Braugerste: 175-30 (still). 166. Braugerste: 175-30 (still). 167. Braugerste: 175-30 (still). 168. Braugerste: 175-30 (still). 169. Braugerste: 175-30 (still). 170. Braugerste: 175-30 (still). 171. Braugerste: 175-30 (still). 172. Braugerste: 175-30 (still). 173. Braugerste: 175-30 (still). 174. Braugerste: 175-30 (still). 175. Braugerste: 175-30 (still). 176. Braugerste: 175-30 (still). 177. Braugerste: 175-30 (still). 178. Braugerste: 175-30 (still). 179. Braugerste: 175-30 (still). 180. Braugerste: 175-30 (still). 181. Braugerste: 175-30 (still). 182. Braugerste: 175-30 (still). 183. Braugerste: 175-30 (still). 184. Braugerste: 175-30 (still). 185. Braugerste: 175-30 (still). 186. Braugerste: 175-30 (still). 187. Braugerste: 175-30 (still). 188. Braugerste: 175-30 (still). 189. Braugerste: 175-30 (still). 190. Braugerste: 175-30 (still). 191. Braugerste: 175-30 (still). 192. Braugerste: 175-30 (still). 193. Braugerste: 175-30 (still). 194. Braugerste: 175-30 (still). 195. Braugerste: 175-30 (still). 196. Braugerste: 175-30 (still). 197. Braugerste: 175-30 (still). 198. Braugerste: 175-30 (still). 199. Braugerste: 175-30 (still). 200. Braugerste: 175-30 (still). 201. Braugerste: 175-30 (still). 202. Braugerste: 175-30 (still). 203. Braugerste: 175-30 (still). 204. Braugerste: 175-30 (still). 205. Braugerste: 175-30 (still). 206. Braugerste: 175-30 (still). 207. Braugerste: 175-30 (still). 208. Braugerste: 175-30 (still). 209. Braugerste: 175-30 (still). 210. Braugerste: 175-30 (still). 211. Braugerste: 175-30 (still). 212. Braugerste: 175-30 (still). 213. Braugerste: 175-30 (still). 214. Braugerste: 175-30 (still). 215. Braugerste: 175-30 (still). 216. Braugerste: 175-30 (still). 217. Braugerste: 175-30 (still). 218. Braugerste: 175-30 (still). 219. Braugerste: 175-30 (still). 220. Braugerste: 175-30 (still). 221. Braugerste: 175-30 (still). 222. Braugerste: 175-30 (still). 223. Braugerste: 175-30 (still). 224. Braugerste: 175-30 (still). 225. Braugerste: 175-30 (still). 226. Braugerste: 175-30 (still). 227. Braugerste: 175-30 (still). 228. Braugerste: 175-30 (still). 229. Braugerste: 175-30 (still). 230. Braugerste: 175-30 (still). 231. Braugerste: 175-30 (still). 232. Braugerste: 175-30 (still). 233. Braugerste: 175-30 (still). 234. Braugerste: 175-30 (still). 235. Braugerste: 175-30 (still). 236. Braugerste: 175-30 (still). 237. Braugerste: 175-30 (still). 238. Braugerste: 175-30 (still). 239. Braugerste: 175-30 (still). 240. Braugerste: 175-30 (still). 241. Braugerste: 175-30 (still). 242. Braugerste: 175-30 (still). 243. Braugerste: 175-30 (still). 244. Braugerste: 175-30 (still). 245. Braugerste: 175-30 (still). 246. Braugerste: 175-30 (still). 247. Braugerste: 175-30 (still). 248. Braugerste: 175-30 (still). 249. Braugerste: 175-30 (still). 250. Braugerste: 175-30 (still). 251. Braugerste: 175-30 (still). 252. Braugerste: 175-30 (still). 253. Braugerste: 175-30 (still). 254. Braugerste: 175-30 (still). 255. Braugerste: 175-30 (still). 256. Braugerste: 175-30 (still). 257. Braugerste: 175-30 (still). 258. Braugerste: 175-30 (still). 259. Braugerste: 175-30 (still). 260. Braugerste: 175-30 (still). 261. Braugerste: 175-30 (still). 262. Braugerste: 175-30 (still). 263. Braugerste: 175-30 (still). 264. Braugerste: 175-30 (still). 265. Braugerste: 175-30 (still). 266. Braugerste: 175-30 (still). 267. Braugerste: 175-30 (still). 268. Braugerste: 175-30 (still). 269. Braugerste: 175-30 (still). 270. Braugerste: 175-30 (still). 271. Braugerste: 175-30 (still). 272. Braugerste: 175-30 (still). 273. Braugerste: 175-30 (still). 274. Braugerste: 175-30 (still). 275. Braugerste: 175-30 (still). 276. Braugerste: 175-30 (still). 277. Braugerste: 175-30 (still). 278. Braugerste: 175-30 (still). 279. Braugerste: 175-30 (still). 280. Braugerste: 175-30 (still). 281. Braugerste: 175-30 (still). 282. Braugerste: 175-30 (still). 283. Braugerste: 175-30 (still). 284. Braugerste: 175-30 (still). 285. Braugerste: 175-30 (still). 286. Braugerste: 175-30 (still). 287. Braugerste: 175-30 (still). 288. Braugerste: 175-30 (still). 289. Braugerste: 175-30 (still). 290. Braugerste: 175-30 (still). 291. Braugerste: 175-30 (still). 292. Braugerste: 175-30 (still). 293. Braugerste: 175-30 (still). 294. Braugerste: 175-30 (still). 295. Braugerste: 175-30 (still). 296. Braugerste: 175-30 (still). 297. Braugerste: 175-30 (still). 298. Braugerste: 175-30 (still). 299. Braugerste: 175-30 (still). 300. Braugerste: 175-30 (still). 301. Braugerste: 175-30 (still). 302. Braugerste: 175-30 (still). 303. Braugerste: 175-30 (still). 304. Braugerste: 175-30 (still). 305. Braugerste: 175-30 (still). 306. Braugerste: 175-30 (still). 307. Braugerste: 175-30 (still). 308. Braugerste: 175-30 (still). 309. Braugerste: 175-30 (still). 310. Braugerste: 175-30 (still). 311. Braugerste: 175-30 (still). 312. Braugerste: 175-30 (still). 313. Braugerste: 175-30 (still). 314. Braugerste: 175-30 (still). 315. Braugerste: 175-30 (still). 316. Braugerste: 175-30 (still). 317. Braugerste: 175-30 (still). 318. Braugerste: 175-30 (still). 319. Braugerste: 175-30 (still). 320. Braugerste: 175-30 (still). 321. Braugerste: 175-30 (still). 322. Braugerste: 175-30 (still). 323. Braugerste: 175-30 (still). 324. Braugerste: 175-30 (still). 325. Braugerste: 175-30 (still). 326. Braugerste: 175-30 (still). 327. Braugerste: 175-30 (still). 328. Braugerste: 175-30 (still). 329. Braugerste: 175-30 (still). 330. Braugerste: 175-30 (still). 331. Braugerste: 175-30 (still). 332. Braugerste: 175-30 (still). 333. Braugerste: 175-30 (still). 334. Braugerste: 175-30 (still). 335. Braugerste: 175-30 (still). 336. Braugerste: 175-30 (still). 337. Braugerste: 175-30 (still). 338. Braugerste: 175-30 (still). 339. Braugerste: 175-30 (still). 340. Braugerste: 175-30 (still). 341. Braugerste: 175-30 (still). 342. Braugerste: 175-30 (still). 343. Braugerste: 175-30 (still). 344. Braugerste: 175-30 (still). 345. Braugerste: 175-30 (still). 346. Braugerste: 175-30 (still). 347. Braugerste: 175-30 (still). 348. Braugerste: 175-30 (still). 349. Braugerste: 175-30 (still). 350. Braugerste: 175-30 (still). 351. Braugerste: 175-30 (still). 352. Braugerste: 175-30 (still). 353. Braugerste: 175-30 (still). 354. Braugerste: 175-30 (still). 355. Braugerste: 175-30 (still). 356. Braugerste: 175-30 (still). 357. Braugerste: 175-30 (still). 358. Braugerste: 175-30 (still). 359. Braugerste: 175-30 (still). 360. Braugerste: 175-30 (still). 361. Braugerste: 175-30 (still). 362. Braugerste: 175-30 (still). 363. Braugerste: 175-30 (still). 364. Braugerste: 175-30 (still). 365. Braugerste: 175-30 (still). 366. Braugerste: 175-30 (still). 367. Braugerste: 175-30 (still). 368. Braugerste: 175-30 (still). 369. Braugerste: 175-30 (still). 370. Braugerste: 175-30 (still). 371. Braugerste: 175-30 (still). 372. Braugerste: 175-30 (still). 373. Braugerste: 175-30 (still). 374. Braugerste: 175-30 (still). 375. Braugerste: 175-30 (still). 376. Braugerste: 175-30 (still). 377. Braugerste: 175-30 (still). 378. Braugerste: 175-30 (still). 379. Braugerste: 175-30 (still). 380. Braugerste: 175-30 (still). 381. Braugerste: 175-30 (still). 382. Braugerste: 175-30 (still). 383. Braugerste: 175-30 (still). 384. Braugerste: 175-30 (still). 385. Braugerste: 175-30 (still). 386. Braugerste: 175-30 (still). 387. Braugerste: 175-30 (still). 388. Braugerste: 175-30 (still). 389. Braugerste: 175-30 (still). 390. Braugerste: 175-30 (still). 391. Braugerste: 175-30 (still). 392. Braugerste: 175-30 (still). 393. Braugerste: 175-30 (still). 394. Braugerste: 175-30 (still). 395. Braugerste: 175-30 (still). 396. Braugerste: 175-30 (still). 397. Braugerste: 175-30 (still). 398. Braugerste: 175-30 (still). 399. Braugerste: 175-30 (still). 400. Braugerste: 175-30 (still). 401. Braugerste: 175-30 (still). 402. Braugerste: 175-30 (still). 403. Braugerste: 175-30 (still). 404. Braugerste: 175-30 (still). 405. Braugerste: 175-30 (still). 406. Braugerste: 175-30 (still). 407. Braugerste: 175-30 (still). 408. Braugerste: 175-30 (still). 409. Braugerste: 175-30 (still). 410. Braugerste: 175-30 (still). 411. Braugerste: 175-30 (still). 412. Braugerste: 175-30 (still). 413. Braugerste: 175-30 (still). 414. Braugerste: 175-30 (still). 415. Braugerste: 175-30 (still). 416. Braugerste: 175-30 (still). 417. Braugerste: 175-30 (still). 418. Braugerste: 175-30 (still). 419. Braugerste: 175-30 (still). 420. Braugerste: 175-30 (still). 421. Braugerste: 175-30 (still). 422. Braugerste: 175-30 (still). 423. Braugerste: 175-30 (still). 424. Braugerste: 175-30 (still). 425. Braugerste: 175-30 (still). 426. Braugerste: 175-30 (still). 427. Braugerste: 175-30 (still). 428. Braugerste: 175-30 (still). 429. Braugerste: 175-30 (still). 430. Braugerste: 175-30 (still). 431. Braugerste: 175-30 (still). 432. Braugerste: 175-30 (still). 433. Braugerste: 175-30 (still). 434. Braugerste: 175-30 (still). 435. Braugerste: 175-30 (still). 436. Braugerste: 175-30 (still). 437. Braugerste: 175-30 (still). 438. Braugerste: 175-30 (still). 439. Braugerste: 175-30 (still). 440. Braugerste: 175-30 (still). 441. Braugerste: 175-30 (still). 442. Braugerste: 175-30 (still). 443. Braugerste: 175-30 (still). 444. Braugerste: 175-30 (still). 445. Braugerste: 175-30 (still). 446. Braugerste: 175-30 (still). 447. Braugerste: 175-30 (still). 448. Braugerste: 175-30 (still). 449. Braugerste: 175-30 (still). 450. Braugerste: 175-30 (still). 451. Braugerste: 175-30 (still). 452. Braugerste: 175-30 (still). 453. Braugerste: 175-30 (still). 454. Braugerste: 175-30 (still). 455. Braugerste: 175-30 (still). 456. Braugerste: 175-30 (still). 457. Braugerste: 175-30 (still). 458. Braugerste: 175-30 (still). 459. Braugerste: 175-30 (still). 460. Braugerste: 175-30 (still). 461. Braugerste: 175-30 (still). 462. Braugerste: 175-30 (still). 463. Braugerste: 175-30 (still). 464. Braugerste: 175-30 (still). 465. Braugerste: 175-30 (still). 466. Braugerste: 175-30 (still). 467. Braugerste: 175-30 (still). 468. Braugerste: 175-30 (still). 469. Braugerste: 175-30 (still). 470. Braugerste: 175-30 (still). 471. Braugerste: 175-30 (still). 472. Braugerste: 175-30 (still). 473. Braugerste: 175-30 (still). 474. Braugerste: 175-30 (still). 475. Braugerste: 175-30 (still). 476. Braugerste: 175-30 (still). 477. Braugerste: 175-30 (still). 478. Braugerste: 175-30 (still). 479. Braugerste: 175-30 (still). 480. Braugerste: 175-30 (still). 481. Braugerste: 175-30 (still). 482. Braugerste: 175-30 (still). 483. Braugerste: 175-30 (still). 484. Braugerste: 175-30 (still). 485. Braugerste: 175-30 (still). 486. Braugerste: 175-30 (still). 487. Braugerste: 175-30 (still). 488. Braugerste: 175-30 (still). 489. Braugerste: 175-30 (still). 490. Braugerste: 175-30 (still). 491. Braugerste: 175-30 (still). 492. Braugerste: 175-30 (still). 493. Braugerste: 175-30 (still). 494. Braugerste: 175-30 (still). 495. Braugerste: 175-30 (still). 496. Braugerste: 175-30 (still). 497. Braugerste: 175-30 (still). 498. Braugerste: 175-30 (still). 499. Braugerste: 175-30 (still). 500. Braugerste: 175-30 (still). 501. Braugerste: 175-30 (still). 502. Braugerste: 175-30 (still). 503. Braugerste: 175-30 (still). 504. Braugerste: 175-30 (still). 505. Braugerste: 175-30 (still). 506. Braugerste: 175-30 (still). 507. Braugerste: 175-30 (still). 508. Braugerste: 175-30 (still). 509. Braugerste: 175-30 (still). 510. Braugerste: 175-30 (still). 511. Braugerste: 175-30 (still). 512. Braugerste: 175-30 (still). 513. Braugerste: 175-30 (still). 514. Braugerste: 175-30 (still). 515. Braugerste: 175-30 (still). 516. Braugerste: 175-30 (still). 517. Braugerste: 175-30 (still). 518. Braugerste: 175-30 (still). 519. Braugerste: 175-30 (still). 520. Braugerste: 175-30 (still). 521. Braugerste: 175-30 (still). 522. Braugerste: 175-30 (still). 523. Braugerste: 175-30 (still). 524. Braugerste: 175-30 (still). 525. Braugerste: 175-30 (still). 526. Braugerste: 175-30 (still). 527. Braugerste: 175-30 (still). 528. Braugerste: 175-30 (still). 529. Braugerste: 175-30 (still). 530. Braugerste: 175-30 (still). 531. Braugerste: 175-30 (still). 532. Braugerste: 175-30 (still). 533. Braugerste: 175-30 (still). 534. Braugerste: 175-30 (still). 535. Braugerste: 175-30 (still). 536. Braugerste: 175-30 (still). 537. Braugerste: 175-30 (still). 538. Braugerste: 175-30 (still). 539. Braugerste: 175-30 (still). 540. Braugerste: 175-30 (still







# Sudetendeutsche Volksstimme

(Halbverkäufes Tagesblatt)  
Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frachtkosten, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhöht werden einmal am Monatsmittags, mit Rücksicht auf die Saison und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Verleger: Halbverkäufes Tagesblatt, Rauli Weber, G. m. b. H., Hauptstraße für Politik und Wirtschaft. Vertrieb: Rauli Weber, für den letzten Teil Wilhelm Kindermann, für Werbung u. Inserate Carl Trepp, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtgrößten Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wählend in der Zeit folgend vorzuziehende letzte Rate. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Telefon Nr. 2313), Postfachpostamt Wernigerode 4828 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 227 Sonnabend, Den 27. September 1930 5. Jahrgang

## Nazi heran!

Die Wirtschaftspartei gibt das Signal.

### „Nieder mit der Sozialdemokratie!“

Das ist die Parole zu der bevorstehenden Neubildung der Reichsregierung. Gestern Abend hat die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei eine Entschließung gefasst, die allen Umständen eine event. Regierung der sogenannten „großen Koalition“ ein disharmonisches Ende bereitet, aber den Vorzug besitzt, wenigstens Klarheit zu schaffen. Sie dem Kommunismus, welche die Entschließung, die von der Mehrheit der Wirtschaftspartei gefasst wurde, bekenntgebend wird, heißt es: „Die Auffassung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei, sich an keiner Regierung, auf welche die Sozialdemokratie direkten oder indirekten Einfluß nimmt, weder aktiv noch passiv zu beteiligen, fand die einstimmige Billigung und Zustimmung des Reichsausschusses. Das Verbot der Wirtschaftspartei in der bestehenden oder ihrer Mitarbeit in einer neu zu bildenden Regierung wird die Partei ausschließlich davon abhängig machen, ob die von ihr im Interesse der Mitbestimmung von Wirtschaft und Volk zu stellenden Forderungen berücksichtigt werden. Von ausstehender Bedeutung für die endgültige Entscheidung der Wirtschaftspartei wird die Tatsache sein, ob sich aus dem Gesamtprogramm der Regierung insbesondere der unersetzliche Wille erkennen läßt, das radikal mit der sozialistischen Wirtschaftspolitik, Finanz- und Kulturpolitik. Die Wirtschaftspartei des Reichsausschusses hat die Wirtschaftspartei ebenfalls immer wieder das dringende Bedürfnis, die Geschäfte der Nazis zu befragen. Seit bringt die Partei der Händler und Hausbesitzer unmissverständlich zum Ausdruck, daß sie auch beabsichtigt, im Reiche mit den Nazis durch die und durch zu geben und daß sie nur einen Feind kennt: die Sozialdemokratie.“

der Nationalsozialistischen Partei demnach möglich ist, bleibt abzuwarten. Entweder oder ist den Leuten um Brüning der Wunsch der Wirtschaftspartei nicht besonders angenehm, weil sie für ihn die Wünsche des Bürgerblocks enthält. Das Wort des Herrn Brüning, die „Germania“ bemerkt deshalb heute morgen: Sie hätte es nicht für zweckmäßig, daß die Fraktionen schon jetzt ihre politische Stellung vorwegnehmen, während die Regierung mitten in der Arbeit stehe, um die notwendigen Maßnahmen für die Zukunft vorzubereiten. Durch den Reichstag der Wirtschaftspartei sei die Mehrheitsbildung auf dem Wege der Großen Koalition verbaut. Denn ohne die Wirtschaftspartei habe dieses Gebilde keine Mehrheit. Mit voreiligen Fraktionsentscheidungen sei es diesmal nicht getan. Man möge sich in den einschlägigen Kreisen treffen und links darauf besinnen, daß wir uns die heillosen Dilemmata und Fraktionspolitik nicht mehr leisten könnten, ohne ernste Gefahren heraufzubeschwören.

Jedenfalls ist die Sage jetzt aus dem Saal. Man sieht schon deutlich, wie der Sack läuft. Den Nazis wird im kommenden Reichstag Gelegenheit gegeben werden, ihre großsprecherischen Ziele, mit denen sie die Wähler beloben gemacht haben, in die Tat umzusetzen. Für das deutsche Volk wird das freilich ein sehr unangenehmes Ereignis unterliegen werden. Aber auch den verbotenen Nazis werden sich die Nazis nicht schmeicheln lassen, die sie nicht zu einer Regierung im Innern zugehen sind. Die beste Entfaltung der Nazis geschieht dadurch, daß man sie zwingt, ihre Unfähigkeit in der großen Politik vor vollkommenem Volke selbst abzurufen zu müssen. Ihr Zusammenbruch wird dann noch katastrophaler sein als der Jugenbergs.

### Die Franzosen warten ab.

Paris, 27. September. (Eig. Korresp.) Die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages Brüning mit den Vertretern werden in Paris mit großer Spannung erwartet, zumal am Freitag hier schon infolge einer Falschmeldung das Gerücht verbreitet war, daß Brüning sich mit Hitler geeinigt habe. Gewiß mußte Brüning, so erklärt heute der „Zeitungsbericht“, allein schon aus politischen Gründen mit den Nationalsozialisten in Verhandlungen eintreten, damit diese nicht schampieren können, sie seien trotz ihrer Fraktionsstärke nicht gefragt worden. Außerdem läge eine Reichsfraktion in der Logik der Dinge, und ein Experiment einer Hitler-Regierung würde sicherlich das deutsche Volk mit Gefährdung des friedlichen Grundes zu beschuldigen stellen. Die wirtschaftliche und soziale Lage sei aber zu besorglich, als daß man die Politik des Stillstands freilassen könne. Außerdem sei es nicht unmöglich, die Hitlerleute auf ein auch nur einigermaßen vernünftiges Gesamtprogramm festlegen lassen.

## Terror in Polen.

Pilsudski gegen die Gewerkschaften.

Das System Pilsudskis enthält während des gegenwärtigen Wahlkampfes in Polen mit jedem Tage mehr sein wahres Wesen: Das Regime dieses einstigen Sozialistenführers ist nicht nur antiparlamentarisch, es ist auch sozialistenfeindlich. Es ist parlamentarisch, weil die sozialistischen Führer — sowohl in der PPS, als in der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei und ebenso in den sozialdemokratischen Organisationen der anderen Völkern Polens — die für die drohende Krise des Sejms eintreten, also aus einem wesentlich politischen Grunde heraus. Als die Herrschaft der Oberkategorie in Polen ihren Anfang nahm, begann zugleich auch die Unterminierung der demokratischen und sozialen Institutionen der polnischen Gesellschaft. Bereits in der Era des Obersten Glomaz war die Zerschlagung einer sogenannten „revolutionären Fraktion“ von der Spitze der PPS zu verzeichnen. Später gelang der PPS aus den Krantenzen zu entfernen und sie durch Anhänger der Regierung zu ersetzen. Diese Spaltungsaktion und die Gründung regierungs-erbogener Gewerkschaften gelangen in erster Linie dort, wo die bisherigen Arbeitergewerkschaften in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Regierung standen. Vor allem wurde die Gewerkschaft der Gemeinde- und Staatsarbeiter durch den Terror der Behörden der Hauptkraft getroffen; sie verlor nahezu 4000 Mitglieder. In Mitleidenschaft gezogen wurden aber auch die Gewerkschaft der Lebens- und Genussmittelindustrie, sowie Organisationen der Hausangehörigen und der Landarbeiter.

Trotzdem ist das Regime Pilsudskis auch heute noch weit davon entfernt, den Kampfpfeilen der Gewerkschaften und ihrer Führer gefahrlos zu lassen. Die PPS war an dem jüngst abgehaltenen Kongress der Oppositionslinien führend beteiligt. Sie trat dem Wahlkampf der Sozialisten, der sich nach Auflösung des Sejms am 30. August gefast hatte, bei. Wie sehr aber auch die Arbeitermassen selbst auf die Ereignisse reagieren, zeigte unlängst der Demonstrationstreif, der spontan, als Antwort auf die blutige Unterdrückung der Warschauer Straßentungebungen am 14. September, ausbrach. Am den Eintritt dieser Tungebungen auf das Ausland abzuschweifen, bestreift die Regierung zu erfassen, das Wassermerkt und das Gesetz über den Wählerkreis, am Streik unbedeutlich waren. Aber sie verweigert, daß die Arbeiter der staatkundlichen Telefon- und Zugmaschinen mitgestreift hatten. Eine fernzeigende Tatsache! Sie beweist, daß der forumpierende Einfluß der Regierung in den Reihen ihrer eigenen Arbeiter auf Widerstand löst.

Am den Widerstand der Opposition zu brechen, wendet das Regime Pilsudskis ein breites Angebot, bis ins Kleinste durchgeführtes System des Wahlrechts, das an dem demokratischen Wahlrecht anknüpft. Die herortragenden Führer der Zentralen darunter der PPS, Wernigerode, Barckel, Frazer, Dubois, Ciollos, den kürzlich nach der Festung von interniert. Die Köpfe wurden am den Wahlterror befehligt aber nicht aus dem Wahlrecht, am den demokratischen Wahlrecht umzubringen ist. Da man nicht alle verbieten, sollen jetzt die Verbindungen zu den eingezogenen werden, und unangenehme. Während der Zusammengehörigen von solchen Heubungen gefast ist und die Mandate erfolgen „de laona“, wenn sie mitbestimmen die Teilnahme an der Wahlopagananda. Oberflächlich sind nicht nur gewalttätig, h. Der Wog. Kromig, Führer der inspartei, ist dieser Schilane beruflos werden weitere folgen. Aufreißer unbedeutlichen Personen im ganzen Land: Krakau, Lemberg, Lwow, Warschau. Man nimmt die Waffen zu beschaffen besitzen und zwar vor allem einwirklich der PPS.

Die Aktionen gegen die Gewerkschaften gehen in die Tat über. Wie schon vor der Gesamtsammlung das Leben der Gewerkschaften in Pilsudskis zu einem direkten Einschreiten des Reiches gekommen sind, so sind die Gewerkschaften nach einer dieser die Erhebung der Gewerkschaftsbeiträge Gewerkschaften ihre Finanzmittel unterstellen. So schwingt die polnische Regierung in der einen Hand die drohende Reizstufe der Arbeiterfront gegenüber, in der anderen Zuebreiter die Altersversicherung, auf deren Einrichtung die Vertreter der Arbeiterfront seit Jahr und Tag verabschiedet drängten, soll gerade jetzt, da der Sejm aufgelöst ist, dem Vernehmen nach durch ein Dekret eingeführt werden.

Man darf den Ernst dieser ganzen Situation nicht verkennen. Die Opposition, namentlich aber die Arbeiterfront in Polen kämpft im gegenwärtigen Wahlkampf gegen den gefahrten Staatsapparat. Kein Zweifel: Sie wird eine ungeheure Kraft aufzubieten müssen, um diesen Kampf ehrenvoll zu bestehen.

## Brünnings Programm.

Es soll heute Abend veröffentlicht werden.

Das Reichskabinett legte am Freitag um 6 Uhr nachmittags seine Beratungen über das fünftägige Arbeitsprogramm fort. Die Beratungen sollen am Sonnabend mit der Veröffentlichung des Regierungsprogramms abgeschlossen werden, so daß einwöchentlich die Veröffentlichung des Regierungsprogramms bereits am Sonnabend Abend erfolgen kann.

### Eine Milliarde Defizit.

Berlin, 27. September. (Leitung.) Man erwartet in unterschiedlichen Kreisen, daß am Sonnabend anläßlich der Bekanntgabe des Sanierungsprogramms der Reichsregierung auch genaue Mitteilungen über den zu erwartenden Schlußbetrag im Reichshaushalt gemacht werden. Die Ziffern, die zurzeit in den Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, genannt werden, betreffen sich auf etwa eine Milliarde Mark. Damit wird die Meldung, die noch vor einigen Tagen offiziell bestritten wurde, bekräftigt. Am einzelnen schätzt man den Schuldbetrag bei der Arbeitslosenversicherung auf rund 600 Millionen Mark, während die Mindereinnahmen aus Steuern, Zöllen usw. infolge der Wirtschaftskrise auf 400 bis 500 Millionen Mark beziffert werden. Hinzu treten dann noch zum mindesten weitere 100 Millionen Mark als Mehrverwendung für die Kreisverwaltungen. Insgesamt glaubt man, daß ein zu behebender Betrag für den Reichshaushalt in Höhe von 600 bis 700 Millionen Mark verbleiben wird, wenn die Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsträge um 2 v. H., die erhöhten Mehrerträge in vollem Umfang eintreffen. Da die Reichsregierung ein weiteres Anleihen der Eisenstraße für wirtschaftlich wie politisch unmöglich hält, bleibt ihr somit kaum etwas anderes übrig, als den Schuldbetrag in einer Gesamtschuld von voraussichtlich 600 bis 700 Millionen Mark durch einen kurzfristigen Kredit abzudecken. Man sieht nicht selten technische Mittel zur Verfügung stehen. Falls ein derartiger Leberbedürfnis besteht, der natürlich über das Ende des laufenden Haushaltsjahres hinaus aufgenommen werden müßte, läßt es unvermeidlich erwarten, dürfte die Reichsregierung die Zeit schätzte, die

den laufenden Etat mit 450 Millionen Mark bei dem neuen Haushaltsplan weiter durchführen müssen.

### Herabsetzung der Krankenkassenbeiträge

Die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Wernigerode hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 ab von den Krankenkassenbeiträge, die W.D.R. von 6 v. H. auf

### Entlassungen bei der Reichsbahn

5000 Werkstattarbeiter sollen fliegen. Die Reichsbahn-Gesellschaft befristet ausdrücklich, monach sie zum 1. Oktober entweder 5000 Werkstattarbeiter entlassen oder neue Festverpflichtungen einlegen. Die allgemeine Verteilung macht eine solche Alternative notwendig. Die Reichsbahn-Gesellschaft vergibt Aufträge, um die Werkstätten zu modernisieren und will in eigenen Betrieben ein Kostensparprogramm durchführen. Ihre Wirtschaftspolitik, die den Werkstätten zugunsten des Eisenbahnverkehrs auf äußerste einschränken, bildet sich für sich. Die Gewerkschaften verweisen mit Recht die „molebende“ Reichsbahn noch immer 25 Millionen über habe für außerordentliche Leistungszuglagen, Gehaltsaufschläge als Korruptionszulagen aufgelegt und auch in bezug sein werden. Die Reichsbahn-Gesellschaft, die vergibt 5000 Werkstattarbeiter entlassen zu müssen oder aber durch neue Festverpflichtungen in großem Ausmaß das Eintommen des betroffenen Personals herabzudrücken und sich für ihren Teil an der allgemeinen Lohnrückbildung zu beteiligen, erklärt hierzu schlicht und rund, ihre Leistungszuglagen hätten fiktiv bewährt. Fragt sich nun für was? Für die große Wohl der Arbeiterfront.

Selbstverständlich ist, daß die Gewerkschaften der Eisenbahner sich gegen den neuen Anschlag der Reichsbahn wenden, der allem schon im Hinblick auf die „Leistungszuglagen“ überflüssig ist.

